Beiträge zur Geschichte und Legende des Propheten Elia

von

Robert Zion

1931

REUTHER & REICHARD Verlag

Berlin

Scanned with CamScanner

§ 1.

Der Prophet Elia in Volksüberlieferung und Schrifttum Israels.

Der Prophet Elia erfreute sich beim israelitischen Volke einer fast beispiellosen Popularität. Die Taten dieses Propheten, der stets plötzlich erschienen und ebenso plötzlich wieder verschwunden war und der das Leben in der Stadt mied, wurden mit großem Interesse geschildert. Man schmückte die Berichte über seine Taten mit wunderbaren Einzelheiten aus, man wußte schließlich sogar, wo Elia geblieben war, wenn er — oft auf Jahre hinaus — die Gesellschaft der Menschen verlassen hatte. Man erzählte, wie Raben ihn gespeist hatten [1]), wie Gott sich ihm auf dem Horeb offenbart [2]), und wie Elia sogar einen Menschen wiederbelebt hatte [3]).

Ein Kreis von Legenden rankte sich um seine Person.

Als sich im Laufe der Jahrhunderte die Lage des Volkes mehr und mehr verschlechterte und es die politische Selbständigkeit verlor, da klammerte sich die Seele des Volkes noch fester an den eifervollen und hilfreichen Propheten Elia. Er konnte nicht für immer dahingegangen sein! Nein, er war nicht gestorben, er war nur entrückt worden [4])! Er mußte einst wiederkommen! Er mußte das Volk innerlich einen, das Herz der Väter zu den Kindern, das Herz der Kinder zu ihren Vätern wenden, um Israel das messianische Reich zu bringen!

Aber Elia konnte doch unmöglich seine Getreuen so lange warten lassen! Nein! Er erschien stets in der Stunde der Not, um den Frommen zu helfen [5]).

Das war der Elia der Volksüberlieferung, wie er in den Jahrhunderten durch stets erweiterte mündliche Mitteilung entstanden war. In dieser Volkssage gab es keinen Abschluß. Die legendenhaften Berichte über Elias Taten zur Zeit Ahabs und seiner Nachfolger wurden literarisch verarbeitet und in die Bibel aufgenommen. Die Hoffnung des Volkes, daß Elia einst wieder erscheinen werde, griff Maleachi auf und gab ihr ihre literarische Form in Mal. 3, 23 f. [6]).

---

[1]) 1 K. 17,6.
[2]) Ibid. 19,9 ff.
[3]) Ibid. 17, 20 ff.
[4]) 2 K. 2.
[5]) Siehe: The Jewish Encyclopedia V New-York und London 1903, S. 123 f.; ferner: M. J. bin Gorion: Der Born Judas 2. Band. Vom rechten Weg, Leipzig S. S. 223—243 und 333—335.
[6]) Siehe dagegen Sellin z. St., der diese Verse und die ihnen zugrundeliegende Auffassung für nach-maleachisch hält.

Scanned with CamScanner

Aber das Volk begnügte sich nicht mit dieser Andeutung. Es schmückte jene Zukunftserwartung poetisch aus. So entstanden die Sagen über Elia als Vorläufer des Messias [1]), welche später aufgezeichnet wurden, durch die Schuld der gelehrten Sammler allerdings oft etwas von ihrer Ursprünglichkeit verloren.

Die Erzählungen, welche die Hoffnung des Volkes auf Elias Erscheinen in Fällen besonderer Not ausdrückten, wurden ebenfalls gesammelt und durch gelehrte Legenden, in denen Elia auch Freund und Lehrer der Rabbinen war, ergänzt [2]).

§ 2.

Das Geheimnis um Elia.

Das Volk also erzählte von Elias Taten. Über seine höchstpersönlichen Verhältnisse, seine Abstammung, seinen Geburtsort und dergl. mehr wußte es wenig. Es hatte an derartiger Kenntnis auch kaum ein Interesse. Im Volksmunde hieß er: Elia, der Prophet [3]), Elia, der Tisbiter [4]), Elia, der Gileaditer [5]). Das Volk wußte, daß er nirgends längere Zeit geweilt hatte, und daß er jederzeit erscheinen konnte, wenn ein Grund dazu vorhanden war. Was für ein Interesse sollte es dann an scheinbar so unwesentlichen Einzelheiten — wie den persönlichen — haben!

Anders dachten die Gelehrten. Sie empfanden es als ein Problem, daß gerade von diesen Dingen so wenig überliefert worden war, und wollten, ja mußten die Lösung dieses Problems versuchen. Wer war dieser Elia? Was hatte es zu bedeuten, daß die Bibel uns im Unklaren ließ über Zeitpunkt und Ort der Geburt des Propheten, über seine Stammeszugehörigkeit, den Namen seiner Eltern und seiner Sippe. Je nach der verschiedenen Einstellung der Gelehrten mußten diese Fragen verschieden beantwortet werden. Die Midraschweisen, die jüdischen Mystiker, die Kirchenväter, die Mohammedaner und die modernen Bibelforscher mußten zu völlig andersartigen Ergebnissen kommen.

Die Tatsache, daß Elias Eltern überhaupt nicht in der Bibel erwähnt werden, gab dem Midrasch Veranlassung, Elia, von dem die Bibel so viel Wunderbares berichtete, auf eine Stufe mit Malkizedek, dem Priesterkönig von Salem [6]), mit Elieser, dem

[1]) Siehe: Jew. Enc. V., S. 126 f.

[2]) Ibid., S. 124 f. und Born Judas II S. 210—222; 247—252; 333 und 335.

[3]) 1 K. 18, 36 und Mal. 3, 23.

[4]) 1 K. 17, 1; 21, 17 und 28; 2 K. 1,3 und 8.

[5]) 1 K. 17, 1. — Alle drei Bezeichnungen gemeinsam im Refrain eines Piut für Sabbatausgang. — In Grimmelshausen, Das wunderbarliche Vogelnest II, Kap. 12 Ende, wird der Piut am „Freitag-Abend" gesungen. Auch der Refrain

Knechte Abrahams [1]), und dem Propheten Achija aus Silo [2]) zu stellen. Denn ihnen allen war gemeinsam, daß sie plötzlich auftraten, ohne daß etwas über ihre Genealogie mitgeteilt wurde, und daß sie ebenso plötzlich verschwanden. Dieses Geheimnisvolle hob sie über die meisten biblischen Helden empor und machte sie in der jüdischen Überlieferung zu besonders hehren Persönlichkeiten.

Nach Ansicht mancher jüdischer Mystiker war Elia ein Engel, welcher bei der Schöpfung des Menschen zugegen war. Als Gott trotz Elias Warnung den Menschen geschaffen hatte, bat Elia, dann wenigstens den Menschen behilflich sein zu dürfen. Da ihm diese Bitte gewährt wurde, stieg er — jedoch erst in einem Augenblick, als sich der Glaube an Gott in höchster Gefahr befand, nämlich im Zeitalter Ahabs — zur Erde herab und lehrte die Menschen den Glauben an den einzigen Gott [3]).

Manche Kirchenväter versuchten, die fehlende Genealogie des Elia zu ergänzen [4]). Epiphanius z. B. vermutet, der Bruder des Propheten Elia sei der Priester Joda gewesen [5]). Elias Vater sei der Zadokit Achimaam gewesen [6]). Epiphanius war also der Meinung, Elia sei aus priesterlichem Geschlecht [7]). Pseudo-Epiphanius nennt einen gewissen Sobaccha als Elias Vater.

In der modernen Bibelwissenschaft geht eine Ansicht dahin, daß uns nicht die ganze Elia-Erzählung überliefert worden sei.

[1]) Gen. 15, 2. — M. de Hond, Beiträge zur Erklärung der Elhidrlegende und von Korân, Sure 18, 59 ff. Diss. Würzburg. Leiden 1914. Verfasser versucht nachzuweisen, daß der Ursprung der Elhidrlegende in der jüdischen Sage von Elieser, dem Knechte Abrahams, der als ewiglebend gilt, in Verbindung mit Sagen über andere Heroen namens Elieser bzw. Eleaser zu suchen sei. Überhaupt glaubt Hond, daß die Quelle fast der gesamten Elhidrlegende, z. B. die Lebensquellsage, die Fischgeschichte usw. in der jüdischen Literatur zu suchen sei. Da Elhidr von mohammedanischen Gelehrten oft mit Elia identifiziert wurde, würde sich, falls Honds Erklärung die richtige ist, eine interessante Beziehung zwischen Elieser und Elia ergeben.

In der Tat berichtet Vogelnest II, Kap. 13, daß nach der Sage der Amsterdamer — bekanntlich aus Spanien stammenden — Juden: Elia Abrahams „getreuer Beyständer, Prophet und Diener" gewesen sei. Die Brautwerbung Rebekkas und eines Mannes sonderbare Erlebnisse in Sodom, von der jüdischen Tradition sonst Elieser zugeschrieben, werden hier von Elia berichtet. Zum Lohne für seine dem Abraham erwiesenen Dienste sei er mit langem Leben — bis zum jüngsten Tage — begabt worden. Es scheint also keinem Zweifel zu unterliegen, daß Araber und Juden Elia mit Elieser identifiziert haben, da diese Identifizierung wohl schwerlich christlichen Ursprungs ist.

[2]) 1 K. 11, 29 ff.; 12, 15; 14, 2 ff.; 2 Chr. 9, 29. Siehe auch unten § 7 und Encyclopedia Judaica I. Berlin 1928. S. 718 f.; Guttmann II, s. v.

[3]) M. Cordovero, Pardes Rimmonim, S. 182 b, zitiert in Jalkut Reubeni, Homburg 1722, S. 10 b, Art. Elia. Siehe auch: S. Kohn, Der Prophet Elia in der Legende, M.G.W.J. 1863, S. 285.

[4]) Siehe Acta Sanctorum. Juli V. Antwerpen 1727. Art. Elia § 4, S. 10 f. Siehe auch: M.G.W.J. 1863, S. 294.

[5]) Gemeint ist wohl der unter König Joas amtierende Hohepriester Jojada (2 K. 11, 4 ff.).

[6]) Gemeint ist wohl Achimaaz, der Sohn des Zadok (2 Sam. 15, 27 u. ö.).

[7]) Siehe unten § 8. — Andere nehmen an, Epiphanius habe den 1 K. 4, 15

Scanned with CamScanner

„Der Anfang des Dramas ist abgekürzt, die Exposition auf [1 K.] 17, 1 zusammengeschrumpft. Zwar ist das Auftreten des Propheten 17, 1 nach 16, 30—33 nicht unmotiviert, aber die Anknüpfung der Erzählung an diese Notizen ist sicher erst das Werk dessen, der dieselbe rezipierte, nicht dessen, der sie verfaßte. Auch genügt das nicht; ..... doch läßt sich nicht leugnen, daß die plötzliche Einführung des Thisbiters seinem blitzartigen Wesen entspricht, und daß es eine durch die Abkürzung erreichte Schönheit ist, wenn der erste Akt sich auf die Worte beschränkt: Und es sprach Elias ....." [1]).

Friedmann [2]) meint, das Volk habe sich so viel über seinen Lieblingshelden Elia noch zur Zeit des Verfassers der Königsbücher — nach Baba bathra 15a ist es Jeremia gewesen — erzählt, daß dieser es nicht für nötig erachtet habe, die allbekannten Geschichten über Elias Abstammung und Jugend aufzuzeichnen, genau so, wie er in 2 K. 2, 1 die Tatsache der Himmelfahrt des Propheten voraussetzt und nur auf deren Einzelheiten eingeht.

§ 3.

Der Name des Propheten.

Eine Legende über Elias Geburt, die zwar kaum auf jüdische Volksüberlieferungen zurückgehen dürfte, sondern wohl rein christlichen Ursprungs ist, wird uns von Ps.-Dorotheus und Ps.-Epiphanius [3]) mitgeteilt. Vor der Geburt Elias habe Sobaccha eine

[1]) Wellhausen, Komposition des Hexateuchs und der historischen Bücher 2. Druck 1889, S. 281. Siehe auch Kittel, Die Bücher der Könige (Handkommentar zum A.T. Göttingen 1900), S. 138, 1. Nach Kittel (a. a. O., S. 160) ist die Eliaerzählung im Nordreiche zwischen 800 und 780 verfaßt worden.

In der jüdischen Tradition besteht ein enger Zusammenhang zwischen 1 K. 16, 34 und 17, 1. Da Chiel die Stadt Jericho wieder erbaut und so Josuas Verbot übertreten hat, wird er durch den Tod seiner Söhne bestraft (1 K. 16, 34 auf Grund von Jos. 6, 26).

Nach jer. Sanh. X, 2; fol. 36 b fordert Gott den Elia auf, Chiel einen Kondolenzbesuch zu machen. Elia weigert sich, da er befürchtet, daß in Chiels Hause Gott gelästert werden wird. Erst als Gott ihm verspricht, in diesem Falle alle seine Worte in Erfüllung gehen zu lassen, geht Elia zu Chiel. Dort trifft er mit Ahab zusammen. Um Elia nachzuweisen, daß Chiel einem Zufall, nicht aber dem Fluche Josuas sein Unglück verdanke, weist Ahab darauf hin, daß der Fluch des — dem Josua unzweifelhaft überlegenen — Mose nicht in Erfüllung gegangen sei. In Deut. 11, 26 f. habe Mose demjenigen, der von Gott abfallen würde, Regenmangel angedroht. Obgleich er, Ahab, alle Götter der Welt angebetet habe, sei seinem Zeitalter alles Gute zuteil geworden. Um dem Beweis des Königs die Grundlage zu entziehen, verhängt Elia, auf dem Versprechen Gottes fußend, die Regensperre. Nach b. Sanh. 113 a geht Elia aus eigenem Antriebe zu Chiel; die Regensperre wird daher erst auf Elias Bitte von Gott bestätigt. Siehe auch Jalk. Schim. zu 1 K. 17, § 207; Seder Eliahu zuta § 8, S. 185, Marginaltargum des Codex Reuchlini in Lagarde, Prophetae Chaldaice Lpzg. 1872, S. XXI; David Kimchi zu 1 K. 17, 1. — Hirschfeld, Beiträge zur Erklärung des Korân, S. 81 scheint diese jüdische

Vision gehabt. Lichte Engel hätten seinem Sohne ihre Huldigungen dargebracht, während lodernde Flammen ihn umgaben, von denen der Knabe sich nährte. Sobaccha sei nach Jerusalem geeilt, um sich diese Vision erklären zu lassen. Die Priester hätten ihm geantwortet: „Fürchte Dich nicht! Der Knabe, der Dir geboren wird, wird im Lichte wohnen, und was er verkünden wird, wird eintreffen; und er wird Israel richten mit Feuer und Schwert." Diese Erzählung soll wahrscheinlich den Namen Eli-jahu — Mein Gott ist Jahu erklären. Elias Vater konnte seinem Sohne diesen Namen geben, der ein ganzes religiöses Programm enthält, da ihm ja verkündet worden war, sein Sohn werde ein religiöser Führer Israels werden — so meint die Legende.

Wie erklärten jedoch diejenigen, welche diese Legende nicht kannten oder nicht als authentisch anerkannten, den Namen des Propheten? Die gewöhnliche Auffassung war, daß der Name Elijahu der Eigenname des Propheten sei. Wenn wir annehmen, daß Elias Vater der prophetischen Richtung angehörte, so würden wir den Namen Elijahu als Bekenntnis der Eltern des Propheten verstehen können. Der Gedanke ist ja durchaus naheliegend, daß Elia zuhause eine baalfeindliche Erziehung genoß und so auf seinen Prophetenberuf vorbereitet wurde [1]).

Dennoch hat auch die Auffassung etwas für sich, die annimmt, der Prophet habe entweder den Namen Elia gleichsam als Leitmotiv seines Lebens angenommen, oder das Volk habe ihm nach seinem Siege am Karmel den Beinamen Elijahu gegeben in Anlehnung an den Ausruf: „Der Ewige ist der Gott", mit dem es den Sieg des Propheten anerkannte. Als Eigenname des Propheten ist unter dieser Voraussetzung Joberscyth (nach anderen Joberschua) angegeben worden [2]).

Sogar mit dem griechischen ‚Helios' ist der Name unseres Propheten verglichen worden. Hieronymus erzählt, daß manche den Namen Elia von Helios abgeleitet hätten, da er im feurigen Wagen entrückt worden war. Cornelius weist diese Vermengung von hebräisch und griechisch mit Recht zurück [3]). In neuerer Zeit ist Elia ebenfalls mit der Sonne (Helios) in Zusammenhang gebracht worden, was lediglich der Vollständigkeit halber hier registriert werde.

Nork [4]) glaubte, in der Eliagestalt Sonnenzüge entdecken zu können. Die Namensform Elija, welche nur aus einer Zusammensetzung zweier Gottesnamen besteht, schien ihm ein Beweis dafür zu sein, daß sich die Bibel Elia als überirdisches Wesen vorgestellt habe. Die Gestalt des Propheten sei ungeschichtlich. Nork, der in allen biblischen Gestalten Mythen sucht, hält Elia, ebenso wie Elisa — welche nach seiner Meinung mit einander identisch sind —

[1]) Siehe Kittel a. a. O., S. 138.

[2]) Acta a. a. O.

Scanned with CamScanner

für eine Verkörperung des Sonnengottes. In dem „feurigen Wagen und den feurigen Pferden", welche Elia gen Himmel entführen, sieht er den Sonnenwagen mit den vier Feuerrossen. „Warum", so fragt er, „sollte der monotheistische Hebräer, welcher bei Aneignung der Kultlegenden seiner heidnischen Nachbarn die Götter in Propheten und Patriarchen umzukleiden genötigt war, wie das Beispiel des Simson und Jonas beweisen, welche beide heracleische Abenteuer bestehen — warum sollte er nur an die Hebraisierung Apollos sich nicht haben wagen wollen?"

Erbt [1]) gehört ebenfalls der mythologisierenden Richtung an, ohne jedoch, wie Nork, von Elias Namen auszugehen und die Geschichtlichkeit des Propheten zu leugnen. Durch Quellenscheidung glaubt er zwei Eliaschriften nachweisen zu können, deren mythologische und politische Auffassung verschieden sei. Das „Dreiprophetenbuch", Elia, Elisa und Jona behandelnd, statte Elia mit Sonnenzügen aus, zeige südliche Orientierung und sei eine Schrift im jahwistischen Sinne. Das „Zweiprophetenbuch", Elia und Elisa behandelnd, statte Elia mit Mondzügen aus, zeige nördliche Orientierung und sei ein Werk im elohistischen Sinne.

§ 4.

Elias Geburtsort.

Nachdem wir so einige Meinungen über die Frage nach Elias Eltern und die Bedeutung seines Namens zusammengestellt haben, wollen wir uns der Frage nach seinem Geburtsort zuwenden.

Die Bibel nennt Elia hat-Tišbī, den Tisbiter; abgesehen von Friedmann [2]), der die Möglichkeit in Betracht zieht, diesen Namen von Tēšeb abzuleiten und als Elias Familiennamen zu deuten, wird der Beiname hat-Tišbī allgemein auf eine Stadt oder Landschaft bezogen. Targum Jonatan schreibt diese Heimat des Propheten Tōšāb. Raschi und David Kimchi [3]) haben diese Namensform übernommen. Spätere haben darauf hingewiesen, daß man von Tōšāb nicht Tišbī, sondern Tošbī bilden müßte. Folglich müßte dieses Gentilicium von Tišbeh oder Tišbāh gebildet sein.

Wo ist diese Heimat Elias zu suchen? Die Bibel nennt Elia ein einziges Mal hat-Tišbī mit-tōšābē Gil'ād, der Tisbiter von den Beisassen Gileads [4]). Eine Stadt Tisbe wird jedoch in der Bibel nicht erwähnt. Nur im Buch Tobit finden wir eine Stadt Tisbe in Naphtali [5]).

Raschi und David Kimchi interpretierten die Schriftworte mit-tōšābē Gil'ād dahin, daß Elia in einem Lande oder einer Stadt Tōšāb geboren sei und sich später in Gilead niedergelassen habe. Elia sei eben nicht Bürger, sondern nur Fremdling in Gilead gewesen. Ob diese beiden Exegeten die Tobitstelle kannten und sie in Beziehung zu Elia brachten, bleibe dahingestellt. Wahrscheinlich ist diese Annahme jedenfalls nicht, da sie dann wohl kaum an der Namensform Tōšāb festgehalten hätten.

[1]) W. Erbt, Elia, Elisa, Jona. Leipzig 1907.
[2]) Friedmann a. a. O., S. 2.

Andere jüdische Erklärer suchten diesen Ort nicht außerhalb Gileads, sondern in seinen Grenzen. Daher mußten sie den Ausdruck mit-tōšābē Gil'ād auf andere Weise erklären. Auf diesen Deutungsversuch gehen wir bei Besprechung der Auffassung, Elia sei aus Gad, näher ein [1]).

Eine weitere Gruppe in der jüdischen Tradition deutete den Ausdruck um und bezog ihn auf das Synhedrion zu Jerusalem. Wir gehen bei Behandlung der Frage, ob Elia aus Benjamin sei, auf diese Deutung ein [2]).

Die Worte mit-tōšābē Gil'ād bereiten jedoch nur in der Fassung der Massoreten Schwierigkeiten. Da das Wort מתשבי defektiv geschrieben ist, lesen LXX und Josephus [3]), ohne Veränderung des Konsonantentextes mit-Tišbē Gil'ād „aus Tisbe-Gilead." Somit wäre ein Tisbe in Gilead erschlossen worden, welches zur Unterscheidung von Tisbe in Naphtali Tisbe-Gilead genannt worden wäre [4]). Diese Lesart der LXX scheint durch zwei wichtige Zeugnisse gestützt zu werden.

Im XIV. Jahrhundert erzählte Estori ha-Farchi [5]), er habe im Gebiete Gad — in Gilead — eine Stadt Elistib gefunden, welche als Elias Geburtsort gelte. Nördlich von Elistib fließe ein Bach vorbei, welcher das ganze Jahr hindurch Wasser führe und von Gärten und Parks umsäumt sei. Sonderbarerweise werde dieser Bach Waad el-iabas (trockener Bach) genannt. Wie Farchi auf Befragen feststellte, sei jedoch sein richtiger Name Waad Elias.

Diese Stadt el-Istib fand vor einigen Jahrzehnten Kasteren wieder [6]). Er hörte auf dem Adschlūngebirge diesen Ort Istib, Chirbet Istib und (Chirbet) el-Istib nennen. Dieses el-Istib ist ohne Zweifel identisch mit Farchis Elistib. Kasteren glaubt, auch sprachlich nachweisen zu können, daß el-Istib Tišbe sei; wie schon aus der Nebenform Istib hervorgehe, sei die Silbe el der arabische Artikel. Das hebräische š könne durch arabisch s wiedergegeben werden. Aus irgend welcher Ursache sei das Wort Tišbe mit Alef prosthetikum versehen worden. Durch Metathesis sei aus Itšebe, nach Verwandlung von š in s, Istib entstanden. Die Umgebung von Istib trage weiterhin Namen, welche auf Elia Bezug haben.

„An der Südostseite der Ruinen von Istib und etwas niedriger liegen die Reste einer viereckigen Kapelle von etwa 14 Schritten Seite ..... Diese Ruine hat den Namen Mār Eljās, und in

[1]) Unten § 5.
[2]) Unten § 6.
[3]) Josephus, Antiquitates VIII 13, 2.
[4]) Siehe die neueren Kommentare zu den Königsbüchern z. St.

Scanned with CamScanner

der Nähe, etwas nach Südosten, liegt ein unansehnliches Grab, das man für das Grab des Propheten ausgibt. Der Name Mār Eljās wird sogar dem ganzen Chirbet Istib beigelegt, und aus der altgewohnten Zusammenstellung von Moses und Elias [1]) ist wohl zu erklären, daß ein weiter östlich liegender konischer Hügel den Namen Rās Mūsā führt. Am nördlichen Abhange des Sattels zwischen beiden Hügeln liegt ein großer Wasserbehälter, Birket el-Istib."

Dieser „Wasserbehälter" dürfte wohl mit dem Waad Elias des Farchi identisch sein, wenn sich auch der Name verändert hat.

Ist dadurch wirklich die Stadt Tisbe — Gilead aufgefunden? Ich glaube, diese Frage verneinen zu müssen. Es ist nur bewiesen, daß Christen und Mohammedaner der Ansicht waren, daß hier Elia geboren sei. Da Elia von der Kirche, besonders im Orient, als Heiliger verehrt wurde, wurden ihm viele Kapellen geweiht [2]). In dem Bestreben, auch in Elias Geburtsort eine Kapelle zu errichten, baute man im Ostjordanlande an einem Orte, von dem man mutmaßte, hier könne das biblische Tisbe gestanden haben, eine Kapelle. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Christen noch einen Ort Tisbe vorgefunden hatten. Die Christen gaben also in gutem Glauben, jedoch ohne einen Beweis dafür zu besitzen, diesen Ort als das biblische Tisbe aus, und die Mohammedaner übernahmen diese Tradition, ohne Zweifel in sie zu setzen. Das „Grab des Propheten Elia" kann keineswegs echt sein. Die Erzählung von Elias „Himmelfahrt" in 2 K. 2 könnte nie entstanden sein, wenn in biblischen Zeiten sein Grab bekannt gewesen wäre. Aus 2 K. 2 geht unzweifelhaft hervor, daß Elia plötzlich verschwand und niemand den Ort seines Todes und sein Grab kannte.

Ist die Lesart der LXX — mit-Tišbē Gil'ād — von der modernen Bibelwissenschaft allgemein als richtig anerkannt worden? — Nicht ausnahmslos.

Klostermanns [3]) sonderbare Konjektur haj-Iābēšī mij-Iābēš Gil'ād ist von Benzinger [4]) mit Recht zurückgewiesen worden.

Nicht von der Hand zu weisen ist jedoch die Auffassung Erbts. Erbt verteidigt die mass. Lesart: „Wenn bloß angegeben werden sollte, daß das Tisbe Gil'ads gemeint sei, so war die Bezeichnung „der Tisbiter" überflüssig. Daher liegt ein Wortspiel vor, und Mt. hat recht [5])."

„Der Stand der Beisassen, der Mittelstand zwischen Freien und Sklaven, war in der Omridenzeit im Untergehen. Er rekrutierte sich aus den durch die hebräische Wanderung aus ihrem Besitz verdrängten Ureinwohnern und verarmten Hebräern. Wie die Mešageschichte zeigt, und wie schon Winckler des öfteren ausgeführt hat, gab es Großgrund- und Großherdenbesitzer. Der Moabiterkönig selbst erscheint als Großherdenunternehmer. Die Omridenzeit begünstigte mit den Anforderungen, die sie an die Steuerkraft stellte, mit ihrem Soldatenregiment die Bildung des Großgrundbesitzes. Die kleineren Besitzer verschwanden immer mehr, der Großsklavenbetrieb nahm überhand. Die Beisassen, die entweder als Land- und Herdenpächter oder als selbständige Arbeiter ihr Brot gefunden hatten, verfielen immer mehr dem Sklaventum. Sie wurden durch die Kriege ruiniert, sie mußten das Soldatenmaterial liefern. Da ist es nun bezeichnend, daß Elia als zu den Beisassen Gil'ads gehörig bezeichnet wird. Er ist also der Wortführer dieses untergehenden Standes. Er tritt für Nabot ein, an dessen Geschichte die Omridenzeit illustriert wird. Der König als Großunternehmer betreibt „Güterschlächterei", ... [1]).

[1]) Siehe unten § 9.
[2]) Acta a. a. O., § 1 f. Siehe auch M.G.W.J. 1863, S. 295 f.
[3]) Klostermann: Die Bücher Samuelis und der Könige. Nördlingen 1887. z. St.
[4]) Benzinger: Die Bücher der Könige. Kurzer Hand-Kommentar zum A.T.

§ 5.

Elia stammt aus Gad.

Wir hatten oben angekündigt [2]), die Auffassung eines Teiles der jüdischen Tradition, die dahingeht, daß Elia in Gilead und zwar in Gad geboren sei, näher zu erörtern.

Wie ist diese Auffassung auf Grund von Mt. entstanden? Welchem Stamm, bzw. welchen Stämmen gehörte Gilead? Und welchen von diesen Stämmen konnte man als tōšābīm bezeichnen?

Nach Num. 32, 33 teilte Mose den Stämmen Ruben, Gad und Halb-Manasse die Königreiche Sichons und Ogs, also das Ostjordanland, zu. Nach Num. 32, 39 f. und Deut. 3, 15 gab Mose den Söhnen Machirs aus dem Stamm Manasse Gilead, welches sie zuvor erobert hatten.

In Deut. 3, 12 ff. erzählt Mose, wie er das Land östlich des Jordan unter die drei Stämme verteilt habe:

V. 12 „..... und das halbe Gebirge Gilead und seine Städte gab ich Ruben und Gad."

V. 13. „Den übrigen Teil Gileads aber und ganz Basan ..... gab ich dem halben Stamm Manasse."

V. 15. Und dem Machir gab ich Gilead.

Nach Jos. 13, 24 f. gab Mose dem Stamm Gad ..... Ja'ser und alle Städte Gileads .....

Nach Jos. 13, 29 ff. gab Mose dem halben Stamm Manasse .... ganz Basan ....

31. Halb-Gilead ..... (gab er) den Söhnen Machirs b. Manasse....

Jedoch gehört nach 1 Chr. 5, 11 ein Teil Basans zu Gad.

Diese Nachrichten über die Besitzverhältnisse im Ostjordanlande, welche sich beliebig vermehren lassen, scheinen sich zu widersprechen. Wahrscheinlich spiegeln sie die Zustände in verschiedenen

Scanned with CamScanner

Zeitläuften wider. Besonders erschwert wird die Übersichtlichkeit dieser Angaben dadurch, daß ein Sohn des Machir, des Erstgeborenen Manasses, ebenfalls Gilead heißt und an manchen Stellen als Besitzer Gileads erscheint [1]). Vielleicht können wir daraus schließen, daß die Hauptbevölkerung Gileads dem Stamme Manasse angehörte und ihr Geschlecht auf einen sagenhaften Stammvater Gilead zurückführte. Jedenfalls dürfte ganz Gilead bald, wenigstens in Zeiten der Not, eine Einheit gebildet haben, wodurch sich die Stammesgrenzen weiterhin verwischt haben dürften [2]).

Wenn wir nicht die Tōšābīm als Fremde, bzw. Eingeborene und verarmte Volksgenossen betrachten wollen, sondern mit den Rabbinen als nicht der Hauptmasse der Bevölkerung, aber doch den Israeliten zugehörig [3]), so müssen wir uns die Frage vorlegen, welcher von den drei Stämmen diese Voraussetzung erfüllte.

Der Stamm Manasse konnte kaum in Frage kommen, da er nach Aussage mehrerer Bibelverse einen großen Teil der Bevölkerung Gileads stellte.

Für die in den Acta Sanctorum aufgestellte Behauptung, Elia stamme nach einigen jüdischen Tradenten aus Manasse, habe ich keinen Beleg finden können. Es ist nach dem oben Ausgeführten auch nicht sehr wahrscheinlich, wenn auch durchaus nicht unmöglich, daß jüdische Gelehrte die Worte tōšābē Gil'ād auf Manasse gedeutet hätten. Möglicherweise beruht die Mitteilung der Acta auf falscher Information.

Der Stamm Ruben konnte ebenfalls nicht in Betracht kommen. In Gen. 49, 4 und 1 Chr. 5, 1 war ihm die Führereigenschaft abgesprochen worden. Daher konnte ihm unmöglich eine Persönlichkeit, welche in der Eschatologie des Judentums eine derart überragende Rolle spielt, entstammen.

Folglich mußte Gad der Stammvater Elias sein, wenn man nur die drei Stämme Ruben, Gad und Halb-Manasse in Betracht zog.

Die Vertreter dieser Auffassung, daß Elia Gaditer sei, mußten zur Unterstützung ihrer Auslegung des Wortes tōšāb noch andere Bibelverse heranziehen, wenn sie im Kampfe mit den anderen Meinungen, welche wir nachher besprechen werden, ihren Mann stehen wollten.

Der erste Bibelvers, der auf Elia gedeutet wurde, war Gen. 30, 11.

Lea gibt darin dem ersten Sohn ihrer Magd Silpa, welchen diese von Jakob — auf Leas Wunsch — empfangen hatte, zum Zeichen der Adoption selbst den Namen:

„Da sprach Lea: Glück ist gekommen! [4]), und sie nannte seinen Namen: Gad."

[1]) Num. 36, 1; 1 Chr. 2, 21—23; ibid. 7, 14.

An diese Namensgebung knüpft sich ein Midrasch, welcher Leas Ausspruch auf Elia deutet [1]): „Es kam das Glück des Hauses, es kam das Glück der Welt. Es kam derjenige, der einst die Grundfeste der Götzendiener zerstören wird. Und wer ist es? — Elia."

Wir glauben, mit Raschi annehmen zu müssen, daß dieser Sieg Elias über das Heidentum in messianischer Zeit erwartet wird, daß darunter also nicht, wie Friedmann glaubt, sein Sieg über die Baalpriester verstanden werden kann.

Der zweite Vers ist Gen. 49, 19: גד גדוד יגודנו, והוא יגוד עקב

„Gad: eine Schar umschart ihn, aber er umschart die Nachhut." Dieser Bibelvers ist ein Wortspiel (oder ein etymologischer Erklärungsversuch) von גָּד, (durch) גְּדוּד [Schar] und גוד [umscharen].

Es ist stets aufgefallen, daß mitten im Segen Jakobs ein Gebet steht, nämlich V. 18: Auf Deine Hilfe hoffe ich, o Herr!

Dieser Stoßseufzer trennt in auffälliger Weise den Dan- vom Gadsegen.

Mit Hilfe unserer Elia-Gad-Theorie konnte die Schwierigkeit behoben, eine neue Stütze für unsere Theorie gewonnen und zugleich eine interessante Erklärung für das letzte Wort in Vers 19: עקב [eigentlich: Ferse] gegeben werden.

Diese Erklärung geht davon aus, daß Jakob auf seinem Sterbebette die Zukunft Israels offenbart worden sei, ohne daß er das Recht gehabt habe, sie seinen Söhnen unverhüllt zu verkünden.

So habe er, als er von Dan sprach, u. a. auch den Daniten Simson (Ri. 13 f.) prophetisch erschaut und zuerst diesen Helden für den Erlöser gehalten. Nachdem er aber Simsons Tod geschaut hatte, rief er aus: „Auf Deine Hilfe hoffe ich, o Herr!" und wußte plötzlich, daß nicht aus Dan die Erlösung komme, sondern aus Gad.

Wir lassen jetzt den Midrasch folgen [2]):

כיון שראה יעקב את שמשון, אמר: „לישועתך קויתי ה'." אין זה מביא את הגאולה, אלא מגד שנ' (בראשית מ"ט, י"ט.): „גד גדוד יגודנו, והוא יגוד עקב" לאותו שהוא בא בעקב [המשיח]: „הנה אנכי שלח לכם את אליה הנביא לפני בא יום ה' הגדול והנורא" (מלאכי נ. כ"נ): שהוא משבט גד. לכך נאמר: „והוא יגוד עקב.":

„Als Jakob den Simson erschaut hatte, sprach er: Auf Deine Hilfe hoffe ich, o Herr! Nicht dieser bringt die Erlösung, sondern sie kommt aus Gad. Denn es heißt: (Gen. 49, 19) „Gad, eine Schar umschart ihn, aber er heftet sich an die „Ferse". Das gilt dem-

[1]) Gen. r. § 71, 9; Jalk. Schim. zu Gen. § 128; Targ. Jer. zu Gen. 30, 11; Friedmann a. a. O., S. 3; Guttmann, Clavis Talmudis III a, S. 23. Theodor-Albeck, Bereschit Rabba, Berlin 1927, S. 833 f. —

אתא גדא דביהא, אתא גדא דעלמא. — בא מי שעתיד לגדד משחיתן של אומות העולם. וסנוי אליהו,

Der Midrasch gibt für den Namen Gad zwei Erklärungen, von denen sich wahr-

Scanned with CamScanner

jenigen, der kommt an der „Ferse" (des Messias) [d. h. unmittelbar vor dem Messias]." Denn es heißt: „Siehe, ich sende Euch den Propheten Elia, bevor der große und erhabene Tag des Herrn kommt" (Mal. 3, 23). Denn er ist vom Stamme Gad. Daher heißt es: והוא ינוד עקב. d. h. er kommt unmittelbar vor dem Messias."

Als dritter Schriftbeleg diente Ps. 94.

Einer oft tradierten Überlieferung zufolge [1]) habe Mose elf Psalmen gedichtet, und zwar für jeden Stamm einen. Ps. 94 beziehe sich auf Gad, da aus Gad dereinst Elia, der Vernichter des Heidentums, erstehen werde.

Der von uns oben angeführte Vers Jos. 13, 25 — demzufolge alle Städte Gileads dem Stamme Gad gehörten, wird ebenfalls als Beweis verwendet. Der Inhalt dieses Verses steht jedoch mit der von uns gegebenen Interpretation des Ausdruckes mit-tōšābē Gil'ād als „Minderheit" in Widerspruch.

Es konnte doch schwerlich zu gleicher Zeit behauptet werden, daß Elia der Minderheit der Bevölkerung Gileads und ebenfalls dem Bevölkerungsteil angehörte, welchem alle Städte gehörten, der also wahrscheinlich die Bevölkerungsmehrheit darstellte. In der Tat wird dieser Vers nur in einer Polemik, in welcher es galt, schlagfertig zu antworten, ohne ängstlich das Für und Wider abzuwägen, als Beweis verwandt [2]). Nehorai, welcher in dieser Diskussion den Gadstandpunkt vertritt, wird von einem sonst nicht vorkommenden Philippos aufgefordert, seine Behauptung, aus 1 K. 17, 1 folge, daß Elia Gadit sei, zu belegen, und zitiert zu diesem Zwecke Jos. 13, 25.

Es sei mitgeteilt, daß Bacher [3]) meint: „Vielleicht ist die Erläuterung von Nehorai's Meinung durch den genannten Philippos, wohl einen späten Agadisten, irrtümlich zu einem Gespräch mit demselben geworden."

Vielleicht gelingt es uns, diese neu entstandene Schwierigkeit zu lösen und damit zu zeigen, daß die Interpretation der Worte mit-tōšābē Gil'ād als „Minderheit", welche wir, Friedmann im wesentlichen folgend, gegeben haben, nicht der Auffassung der Vertreter der Gad-Theorie entspricht.

Wir hatten behauptet, der Midrasch erkenne als die Majorität der Gileaditen den Stamm Manasse an und schließe aus dem Ausdruck tōšāb, Elia habe nicht dieser Majorität angehört, sondern der Minorität und zwar dem Stamme Gad. Aber die einzige Stelle, welche aus 1 K. 17, 1 erschließt, daß Elia Gadit sei, ist unser Midrasch, in welchem Nehorai Vertreter dieser Meinung ist. Nehorai zitiert nun zur Erklärung den Vers Jos. 13, 25 und gibt dadurch

[1]) Pes. d. R. Kahana ed. Buber, S. 198; Midr. Tehillim zu Ps. 90; Jalk. Schim. zu Deut. § 950; Jalk. Tehill. § 841; Friedmann a. a. O. — Es handelt sich um Ps. 90—100. Zur Strafe für Num. 25, 14 habe Mose für Simeon keinen Psalm verfaßt und habe auch im Deut. 33 Simeon nicht erwähnt. (Siehe jedoch dagegen Raschi zu Deut. 33, 7.).

[2]) Gen. r. § 71, 9; Jalk. Schim. zu 1 K. 17 § 208; Friedmann a. a. O. S. 5

zu erkennen, daß er alle Städtebewohner, also die Majorität bzw. den wichtigsten Teil der Bevölkerung, dem Stamme Gad zuweise. Er will also gar nicht tōšāb als „Angehöriger der Minderheit", sondern als „Städtebewohner" gedeutet wissen.

§ 6.

Elia stammt aus Benjamin.

Wir sprachen soeben von einer Polemik, in welche der Vertreter der Auffassung, Elia sei Gadit, verwickelt wurde. Gegen welche Theorie mußte sich Nehorai denn verteidigen? Wurde nur die Stichhaltigkeit seiner Beweise angezweifelt, oder hatte man ihm eine völlig andere Auffassung entgegenzustellen?

Nehorai befand sich im Kampf mit den Wortführern der „Benjamin"-Theorie. Da die Angaben von 1 K. 17, 1 in Bezug auf Elias Abstammung nicht befriedigten, suchte man in der Bibel nach, ob vielleicht an anderer Stelle ein Elia erwähnt wurde, der eventl. mit unserem Propheten identisch sein könnte. Der Einzige, der eventl. in Frage kam, war der in 1 Chr. 8,27 erwähnte Elia. Er gehörte dem Stamme Benjamin an und wohnte als Familienhaupt in Jerusalem.

Da es schwierig ist, diesen Elia chronologisch genau einzuordnen, so konnte nicht bewiesen werden, daß beide Personen in ganz verschiedenen Zeiten gelebt hätten, und somit war von dieser Seite aus eine Gefahr für die Identitätstheorie kaum vorhanden.

Gefahr drohte jedoch von 1 K. 17, 1 — da dieser Vers ja behauptete, daß Elia Bewohner Gileads sei. Da dieser Vers aber nicht ausdrücklich bezeugte, daß Elia in Gilead geboren sei, so konnte man es wagen, ihn umzudeuten. Diese Umdeutung mußte man so vornehmen, daß diese Schriftstelle zu einer Stütze für die Benjamin-Theorie werden konnte. Daher deutete man in Anlehnung an Gen. 31, 47 Gil'ād als Gal 'ēd, Hügel des Zeugnisses, der religiösen Entscheidung, und verstand darunter den Sitz des Synhedrions. Elia also gehörte zu den „Bewohnern", den Mitgliedern des Synhedrions, welches bekanntlich in der Quaderhalle (Liškat haggāsit) im Tempel zu Jerusalem tagte. מִתּשָׁבֵי גִלְעָד bedeutete also מיושבי לשכת הגזית, von den in der Quaderhalle Weilenden.

Hatte man dieses Ergebnis erst einmal gewonnen, so konnte man auch das scheinbar überflüssige Wort רָאשִׁים, Häupter, 1. Chr. 8,28 erklären. Es bedeutete ebenfalls Synhedrialmitglied; denn nur ein Mitglied der obersten Gerichtsbehörde konnte ראש, Haupt, genannt werden!

Ein Vertreter dieser Auffassung war R. Eleasar ben Pedat. Er lehrte: אליהו איש ירושלים היה ומשבט בנימין היה ומיושבי לשכת [1]) Elia war ein Bürger Jerusalems, war ein

Scanned with CamScanner

des Stammes Benjamin und gehörte zu den in der Quaderhalle Weilenden." Soweit sind uns seine Worte nach dem Vorhergehenden einleuchtend.

Zum Verständnis des Folgenden sei bemerkt, daß nach Ansicht mancher Rabbinen Jerusalem unter die beiden Stämme Juda und Benjamin, in deren Gebiet es lag, aufgeteilt war [1]). Eleasar ben Pedat nimmt nun interessanterweise an, daß der Benjaminit Elia in Jerusalem auf judäischem Boden gewohnt habe:

ומכרך של יהודה היה. „Er stammte aus dem judäischen Stadtteil."

Wie er zu dieser Auffassung kam, ist mir nicht ganz klar. Höchstwahrscheinlich brauchte er sie notwendig zu seinen weiteren Behauptungen. Er hatte nämlich in den Städteverzeichnissen der Stämme Benjamin und Juda einige Namen gefunden, die sich übertragen auf Elia deuten ließen. An diesen Städten hatte Elia, so argumentierte er, gewissermaßen Anteil gehabt. Er war also mit beiden Stämmen — wenigstens wirtschaftlich oder ideell — verbunden. Sollte er auch an Juda Anteil haben, so mußte er wohl, da er ja von Geburt Benjaminit war, im judäischen Teil der Metropole ansässig sein.

ובשני שבטים היה חלקו.
חמשה בבנימין, דכתיב: וצלע, האלף והיבוסי
היא ירושלם, גבעת, קריית [2]).
ושלשה ביהודה. דכתיב, צנן וחדשה ומגדל גד [3]).

„In zwei Stämmen befand sich sein Anteil. Fünf in Benjamin: Denn es heißt: Und Zela, der Elef, und der Jebusi, das ist Jerusalem, Gibeat, Kirjat. Und drei in Juda: Denn es heißt: Zenan und Chadaschah und Migdal-Gad."

Die symbolische Erklärung dieser Namen ist nicht vollständig auf uns gekommen. Die Ausdeutung der judäischen Städtenamen ist uns zudem als von Chanina bar Papa stammend überliefert worden [4]). Dennoch unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß Eleaser ben Pedat seine Behauptung nur auf Grund der symbolischen Deutung der Städtenamen aufstellen konnte.

Nach unserem Midrasch bedeuten die judäischen Städte:

צנן: שהוא צנה. חדשה: שהקב"ה מחדשה לעתיד לבא. מגדל גד: שמשם הקב"ה יוציא ומגדד משתותים של עובדי אלילים:

„Zenan: Denn er ist ein Schutz.

Chadaschah: Denn der Heilige, gelobt sei er, erneuert sie [die Erde] in zukünftiger Zeit.

Migdal-Gad: Denn von dort führt der Heilige, gelobt sei er, heraus und zerstört die Grundfesten der Götzendiener."

[1]) b. Joma 12 a.
[2]) Jos. 18, 28.

Die Hauptbetonung liegt auf der Erklärung der Stadt מגדל גד. Diese uns bereits als Auslegung des Verses Gen. 30, 11 bekannte Deutung wird hier einer judäischen Stadt gegeben und somit dieselbe Auslegung, die die Vertreter der Gad-Theorie in ihrem Sinne verwandt hatten, zur Unterstützung einer anderen Theorie benutzt.

Zur Erklärung der fünf benjaminitischen Städtenamen, deren Ausdeutung uns nicht überliefert worden ist, weist Friedmann [1]) darauf hin, daß in diesem Verse Jerusalem, nach unserer Theorie der Wohnort Elias, in der Mitte stehe. Diese Tatsache kann jedoch wohl kaum der Grund gewesen sein, alle fünf Städte mit Elia in Verbindung zu bringen. Jedoch kann ich eine bessere Erklärung der Friedmannschen leider nicht entgegenstellen.

Ehe wir den Ausspruch des Amora Eleasar ben Pedat zu Ende besprechen, wollen wir noch einmal auf die Polemik zurückkommen, welche zwischen den Vertretern der Benjamin- und denen der Gad-Theorie entstanden war. Es war nur natürlich, daß diese beiden Abstammungstheorien nicht auf die Dauer friedlich nebeneinander bestehen konnten, zumal die zuletzt besprochene die textlichen Grundlagen der ersteren erschüttern wollte. Es kam also, wahrscheinlich nicht nur einmal, zu Polemiken. Uns ist jedoch nur eine solche Polemik überliefert worden. In dieser Auseinandersetzung treten als Wortführer beider Richtungen Rabbinen auf, deren chronologische Einordnung einige Schwierigkeiten macht. Der Vertreter der Benjamin-Theorie wird R. Elieser genannt, während sein Gegner R. Nehorai heißt.

In Ablehnung einer Schultradition, nach welcher ein Tannait dieses Namens nicht existierte, sondern der Name Nehorai, „der Leuchtende", Beiname eines anderen Tannaiten war, rechnet Bacher [2]) Nehorai zu den Tannaiten der nachhadrianischen Epoche.

Nehorais Gegner ist nach Bacher nicht ein R. Elieser, sondern Eleaser ben Schammua. Friedmann [3]) hält es für möglich, daß dieser angebliche Elieser unser Eleaser ben Pedat sei. Da jedoch Bacher Nehorai mit aller Bestimmtheit zu den Tannaiten rechnet, und Eleasar ben Pedat, ein Amoräer, ein Argument des Nehorai, in benjaminitischem Sinne umgedeutet, vorträgt, muß Bachers Annahme als wahrscheinlicher angesehen werden.

Wir lassen jetzt den Midrasch folgen [4]):

אליהו משל מי? ר' אליעזר אמר: משל בנימין, דכתיב: „ויערשיה ואליה וזכרי בני ירחם: ..... כל אלה מבני בנימין:" [5]) ר'נהוראי אמר: משל נד היה; הוא הכתוב דאמר: „ויאמר אליהו התשבי מתשבי גלעד":

„Von wem stammt Elia ab? R. Elieser sagte: Von Benjamin. Denn es heißt: „Und Jaareschjah und Elijah und Sichrī, Benē

[1]) Friedmann a. a. O., S. 4.
[2]) Bacher, S. 377 und 380, Anm. 5.
[3]) Friedmann a. a. O., S. 5.
[4]) Gen. r. § 71; Jalk. Schim. zu Gen. § 128 und zu 1 K. § 208. Siehe oben

Scanned with CamScanner

Jerocham.... Alle diese von den Söhnen Benjamins". — R. Nehorai sagte: Von Gad. Das meint der Schriftvers: „Da sprach Elia, der Tisbite, von den Tōšābīm Gileads". Diese Argumente sind uns bereits bekannt.

Jetzt mischt sich R. Philippos [1]) in die Diskussion ein:

אמר ר׳פליפי: „נהוראי! מאן חזית למימר כן?" אמר ליה: „דכתיב: ויהי להם הגבול יעזר וכל ערי הגלעד:"[2])

„R. Philippos fragte: Nehorai, was veranlaßt Dich, solches zu sagen? — Antwortete er ihm: Es heißt: Sie (die Gaditen) erhielten das Gebiet: Jaeser und alle Städte Gileads...."

Was für eine Bewandtnis es mit diesem Argument hat, haben wir oben ausführlich besprochen.

Nach diesem Zwischenspiel erzählt der Midrasch, auf welche Weise beide Rabbinen das Argument des Gegners durch Umdeutung widerlegen.

מה מקיים ר" אליעזר קרא דר' נהוראי? „מתשבי גלעד": מתושבי לשכת הגזית היה. — ומה מקיים ר' נהוראי קרא דר' אליעזר? „ויערשיה, ואליה....": אלא מדרשות הן. בשעה שהקב"ה מרעיש עולמו, מזכיר זכות אבות. „בני ירחם": הקב"ה מתמלא רחמים על עולמו:

„Was wendet R. Elieser gegen die Auslegung des R. Nehorai ein? Mit-tōšābē Gil'ād' bedeutet: Er war Mitglied des Synhedrions. — Und was wendet R. Nehorai gegen die Auslegung des R. Elieser ein? „Und Jaareschjah und Elijah...." [sind keine Eigennamen], sondern verlangen midraschartige Ausdeutungen: Als der Heilige, gelobt sei er, seine Welt erzittern ließ, gedachte er der Frömmigkeit der Väter. Benē Jerocham: Der Heilige gelobt sei er, wendete seiner Welt sein volles Erbarmen zu."

Diese Deutung, welche N. dem der Benjamin-Theorie zugrunde liegenden Vers gibt, ist uns neu. Da N. den ganzen Vers übertragen deutet, darf Elia nicht in ihm vorgekommen sein. Friedmann [3]) hat also recht, wenn er die Überlieferung im Jalkut zu „Könige" als die ursprüngliche ansieht. — Wie kam N. zu dieser Deutung? Er mußte den Hauptbeweis des Gegners entkräften, indem er die Eigennamen dieses Verses, welche chronologisch schwer einzuordnen waren, symbolisch auf irgend ein historisches Ereignis deutete [4]), zumal einige Namen direkt für eine symbolische Deutung wie geschaffen schienen.

ויערשיה wurde zerlegt und durch Metathesis in וירעיש יה „Gott ließ erzittern," verwandelt.

ואליה וזכרי wurde in ואל יהו זוכר verwandelt, אל auf die Patriarchen bezogen, welche nach der Tradition אלים, Mächtige, genannt wurden und so die Worte ואל יהו זוכר dahin gedeutet,

[1]) In Jalk. 1 K. a. a. O. heißt er Philippos b. Nehorai.

daß Gott sich der Tugend der Patriarchen erinnert habe. Im „Namen" בני ירחם wurde der Ton auf die Wurzel רחם, erbarmen, gelegt [1]).

Diese Ausdeutung, mit deren Hilfe hier die Polemik unentschieden endet, finden wir am Ende des oben zitierten Ausspruches des Eleasar ben Pedat wieder, selbstverständlich in ganz anderem Sinne gebraucht. Diese Erzählung von einer Rettung Benjamins vor dem göttlichen Zorn wird in das Zeitalter Elias verlegt. Der Ausdruck בני ירחם wird nicht als Sammelname, sondern als Personenname aufgefaßt. Demnach enthält unser Vers vier Personennamen, welche jedoch sämtlich Namen unseres Propheten, nach E.b.P., sind. Elia hat wegen dieses Ereignisses drei daran erinnernde Beinamen erhalten.

ונקראו לו לאלהו ד' שמות. שכן כתוב: „ויערשיה ואליה . . ". למה נקרא שמו כן? אלא בשעה שהקב"ה מבקש להרעיש עולמו עומד אליהו ומזכיר זכות אבות ואלהים מרחם על עולמו:

„Sie bezeichneten Elia mit vier Namen. Denn so heißt es: „Und Jaareschjah und Elijah und Sichri, Bene Jerocham". Warum nannte man ihn so? Als Gott seine Welt erzittern machen wollte, erwähnte Elia [im Gebet] die Frömmigkeit der Väter und Gott erbarmte sich seiner Welt."

Von hier aus ist die Erwähnung des Propheten Elia auch in mehrere Texte des Nehorai-Ausspruches geraten [2]).

Da nach und nach die Gegenpartei alle Beweise der Gad-Theorie durch Umdeutung für sich in Anspruch nahm und es sogar verstand, die Gegenbeweise der Gad-Richtung in ihrem Sinne zu verwenden, verlor die Auffassung, Elia sei Gaditer, im Laufe der Zeit immer mehr an Boden und wurde schließlich kaum noch vertreten. Zu diesem Mißerfolg mag die Tatsache beigetragen haben, daß Gad der Sohn einer Magd war. Hätte die Bibel ausdrücklich bezeugt, daß Elia aus Gad stamme, so hätte man sich wohl oder übel damit abgefunden, daß Elia, der messianische Führer, vom Sohn einer Nebenfrau abstammte. Jetzt aber, da man auf Grund einer Schriftstelle annehmen konnte, daß Elia von Benjamin, dem Sohn der Rahel, der Lieblingsfrau des Jakob, abstammte, erschien es unbegreiflich, daß man durch gewaltsame Deutung mehrerer Bibelverse beweisen wollte, daß ausgerechnet Elia von einer Magd abstamme. Daher sah man es gern, daß diese Theorie von der Benjamin-Theorie ihrer Stützen beraubt wurde. Um diesem Sieg der Benjamin-Theorie eine größere Bedeutung zu geben, und um andererseits der Abneigung gegen die Magdkinder — die zwei noch existierenden Stämme Juda und Benjamin waren Kinder von Lea und Rahel — nicht offen Ausdruck zu verleihen, erfand man eine Erzählung, in welcher Elia selbst auftritt und den streitenden Rabbinen mit-

Scanned with CamScanner

teilt, er gehöre zu den Enkeln der Rahel, also, da Josef nicht zur Debatte stand, zu Benjamin.

פעם אחת נחלקו רבותינו בדבר. אלו אומרים משל גד. ואלו אומרים משל בנימין. בא אליהו ועמד לפניהם. אמר להם: רבותינו מה אתם נחלקים עלי? אני מבני בניה של רחל אני.[1])

„Einst stritten unsere Lehrer darüber. Einige sagten: Von Gad. Andere sagten: Von Benjamin. Da stand plötzlich Elia vor ihnen und sagte: Unsere Lehrer! was streitet Ihr über mich. Ich bin doch von den Enkeln Rahels!"

§ 7.

Elia und der Prophet Achija.

In einigen Texten dieser Erzählung ist die Fragestellung verändert [2]), und dementsprechend folgt auf Elias Antwort in einer Lesart [3]) ein Disput zwischen den Rabbinen und ihm, während in einer anderen Lesart [4]) Elias Antwort anders lautet.

Diese Varianten können wir jedoch erst besprechen, wenn wir über eine weitere Abstammungstheorie berichtet haben.

Ehe wir jedoch zur Darstellung der Auffassung, Elia sei aus priesterlichem Geblüt, schreiten können, müssen wir im Anschluß an die Benjamin-Theorie noch eine Frage behandeln, die wir oben bereits berührt haben. Wir hatten gesehen, daß Elia nach dieser Theorie Mitglied des Synhedrions war.

Ist über diese doch gewiß wichtige Angelegenheit aus der Überlieferung Näheres zu ersehen?

In Chroniken [5]) wird die Behauptung aufgestellt, daß Elia Vorsitzender eines Gerichtshofes von dreiundzwanzig Mitgliedern gewesen sei.

Zu diesem Gerichtshof hätten u. a. Asarja ben Oded [6]), Chanani der Seher und dessen Sohn Jehu [7]), Obadja [8]), Jechiel ben Secharja [9]) und Micha ben Jimla [10]) gehört. Die Autorisation und den Vorsitz im Gerichtshof habe Elia von Achija aus Silo [11]) empfangen.

---

[1]) Gen. r. § 71; Jalk. Schim. zu Gen. § 128 und zu 1 K. § 208.

[2]) Seder Eliahu rabba § 18, S. 97; Seder Eliahu zuta § 15, S. 199; Jalk. Schim. zu Deut. § 940.

[3]) Sed. El. r. a. a. O.

[4]) Sed. El. z. a. a. O.; Jalk. zu Deut. a. a. O.

[5]) z. B. in Zemach David von David Gans. Berlin 1876, S. 8.

[6]) Er prophezeit dem König Assa von Juda (2 Chr. 15, 1 ff.). In Vers 8 wird er Oded genannt.

[7]) Chanani zürnt Assa, weil er sich mit Ben-Hadad von Aram verbündet hat. Assa läßt ihn daher ins Gefängnis werfen (2 Chr. 16, 7 ff.). Jehu verflucht den König Baesa von Israel (1 K. 16, 1 ff.), prophezeit dem König Josaphat von Juda (2 Chr. 19, 2) und schreibt dessen Geschichte (2 Chr. 20, 34).

[8]) Obadja, der Vezier Ahabs und Anhänger Elias (1 K. 18, 3 ff.), gilt in der Tradition als Verfasser des Buches Obadja (s. Raschi und D. Kimchi zu Obad. 1, 1).

Der Prophet Achija hatte gegen Ende der Regierung des Salomo Jerobeam die Herrschaft über zehn Stämme verheißen und ihn so zum Aufstand gereizt. Später hatte er sich scharf gegen Jerobeam gewandt, da dieser seine religiöse Erwartung täuschte. Dieser Achija, nach der gewöhnlichen Auffassung der Überlieferung Nachfolger des Königs David und Vorgänger Elias im Gerichtsvorsitz, wird von einer Tradition in noch nähere Verbindung mit Elia gebracht.

Im Seder Olam Rabba [1]) heißt es:

ארבעה מתוך כב' דורות ושבעה בני אדם שקפלו את העולם כלו, ואלו הן: אדם הראשון ומתושלח ושם ויעקב ועמרם ואחיה השילוני ואליהו ועדיין הוא קיים:

„Es gibt: Vier Menschen innerhalb einer Kette von 22 Geschlechtern, und überhaupt: Sieben Menschen, die die ganze Welt [den gesamten Geschichtsablauf] umspannen; und zwar: Adam, Metuschelach, Sem, Jakob, Amram, Achija und Elia. Und letzterer existiert noch."

Nach dieser Überlieferung gibt es sieben Menschen, welche nacheinander, ohne Unterbrechung, vom Anfang des Menschengeschlechts an bis zu seinem Ende, gelebt haben, bezw. noch leben. Jeder von ihnen lernte noch seinen Vorgänger kennen:

וראו זה את זה ולמדו תורה זה מזה [2]):

„Jeder sah noch seinen Vorgänger und lernte von ihm Tora [erhielt von ihm die uralte Überlieferung]."

Nach der biblischen Chronologie war Metuschelach bereits 243 Jahre alt, als Adam starb. Sem war bereits 98 Jahre alt, als Metuschelach starb. Jakob war bereits 50 Jahre alt, als Sem starb [3]).

Bei diesen vier Personen, bei denen die Bibel auch das Geburtsjahr angibt, ergeben sich keine chronologischen Schwierigkeiten. Wir wissen aber nicht, wann Amram geboren wurde. Jedenfalls muß er vor Jakobs Tode geboren sein, also spätestens im Jahre 2255 a. m. Nach Ex. 6, 20 wurde er 137 Jahre alt. Folglich starb er spätestens im Jahre 2392.

Achija muß Amram noch gekannt haben; er wurde also spätestens im Jahre 2392 geboren, also mindestens 56 Jahre vor dem Auszug.

Achijas Auftreten als Prophet fällt jedoch erst in Salomos und Jerobeams Zeit. Er muß also noch ca. 2970 gelebt haben.

---

[1]) Seder Olam Rabba ed. B. Ratner. Wilna 1897. § 1. S. 7 f. (siehe auch Ratners Anm. 46 ff.). Paralleltexte u. a.: Baba Batra 121 b; Aboth de R. Nathan ed. S. Schechter. Wien 1887. Zweiter Text § 38, S. 52.

[2]) Siehe Ratner a. a. O., Anm. 48.

[3]) Sed. Ol. R. S. 7. — Der Übersicht halber stelle ich einige biblische Daten zusammen: Von Adam bis Jakob lebten 22 Geschlechter, und zwar von Adam bis Noah: 10, von Sem bis Abraham: 10, Isaak und Jakob: 2. Adam wurde 930 Jahre alt, er lebte von 1—930 a. m. Metuschelach wurde 969 Jahre alt, er lebte von 687—1656. Sem wurde 600 Jahre alt, er lebte von 1558—2158. Jakob wurde

Scanned with CamScanner

Demnach wäre er etwa 580 Jahre alt geworden; im Vergleich zu seinen „Vorgängern" Adam, Metuschelach und Sem hätte er also ein „normales" Alter erreicht.

Auf die Frage, warum denn gerade Achija mit einem derart langen Leben begnadet worden sein sollte, können uns die Quellen und Kommentare keine befriedigende Antwort geben, obgleich sie sich mit dieser Frage beschäftigen.

Daher wollen wir versuchen, diese Frage zu lösen.

Vor unserem Propheten Achija treten in der Bibel noch sechs weitere Männer gleichen Namens auf.

Der erste, ein Benjaminit, gehört der Frühzeit der israelitischen Geschichte an [1]). Er hat gemäß unserer Benjamin-Theorie mit Elia den Stammvater gemeinsam.

Der zweite, ein Judäer, gehörte ebenfalls der Frühzeit Israels an [2]).

Der dritte war im Zeitalter Sauls Priester in Silo, wohnte also in derselben Stadt wie unser Prophet. Er war natürlich Aronide und zwar Urenkel Elis, Enkel des Pinchas [3]).

Der vierte gehörte zu Davids Helden [4]).

Der fünfte, ein Levit, war Tempelschatzmeister des Königs David [5]).

Der sechste war Salomos Staatsschreiber [6]).

Nach einer Überlieferung ist unser Prophet mit dem Tempelschatzmeister identisch [7]). Da wir über seine Abstammung nichts wissen, wäre gegen die Annahme, er gehöre dem Stamme Levi an, nichts Stichhaltiges einzuwenden.

Suchte man aber Achija erst einmal mit einem Früheren zu identifizieren, so lag es nahe, den „Siloniter" mit dem diensttuenden Priester am Tempel zu Silo gleichzusetzen.

Der Großvater dieses Priesters war Pinchas, natürlich Pinchas, der Sohn des Eli. Nun mag vielleicht ein nicht sehr aufmerksamer Leser geglaubt haben, es sei Pinchas, der Enkel Arons, gemeint; eine Meinung, welche nicht zu konfus erscheint, wenn man bedenkt, daß nach einer später zu besprechenden Theorie Pinchas damals noch lebte [8]). War Achija aber Ururenkel des Aron, so mußte seine Geburt in das Zeitalter der Wüstenwanderung fallen.

Achija also lebte ungefähr im Zeitalter des Auszuges aus Ägypten und zur Zeit des Königs Jerobeam. Er aber war — das war eine nicht angezweifelte Tradition — der Lehrer des großen Propheten Elia. — Der Lehrer eines so bedeutenden Menschen mußte ebenfalls eine Persönlichkeit ganz großen Formats gewesen sein. Reichte er

[1]) 1 Chr. 8,7.
[2]) Ibid. 2, 25.
[3]) 1 Sam. 14, 3 ff.
[4]) 1 Chr. 11, 36.
[5]) Ibid. 26, 20.

erst einmal in die Zeit des Auszuges hinein, so war es ein leichtes, ihn noch früher geboren sein zu lassen, so daß er noch — etwa sechzig Jahre vor dem Auszug — Amram, den Stammvater des Priestergeschlechtes, gekannt hatte.

So war denn die Reihenfolge:
Amram, der Vater des Mose — mit dem Elia oft verglichen wurde [1]) —, der Vater des Aron und der Urgroßvater des Pinchas — mit dem Elia oft identifiziert wurde — [2]); Achija, der große Lehrer seines größeren Schülers Elia und schließlich Elia selbst, der Ewiglebende [3]).

Dieser Satz, das sehen wir jetzt deutlich, ist also im Hinblick auf Elia so formuliert worden. Im Hinblick auf Elia ist auch Achija ein überaus langes, wenn auch nicht ein ewiges Leben, zugesprochen worden.

Kaum durch Häufung mehrerer Irrtümer wird daher die Auffassung entstanden sein, daß Achija schon während des Aufenthaltes in Ägypten lebte, sondern ein Rabbi dürfte mit vollem Bewußtsein die verschiedenen biblischen Personen mit Namen Achija miteinander identifiziert haben, um dem Propheten einen würdigen Lehrer und ein würdiges Bindeglied in der Tradition zwischen Adam — Amram und ihm zu geben. Denn darum handelt es sich, daß zum Ausdruck gebracht werden soll, daß Elia eine fortlaufende Tradition von Adam her besaß. ולמדו תורה זה מזה. Adam übermittelte sein Wissen dem Metuschelach, dieser dem Sem, dieser dem Jakob, dieser dem Amram, dieser dem Achija und dieser dem Gewaltigsten unter ihnen, dem Propheten Elia. Hier sehen wir wieder einmal, mit welcher Liebe die Persönlichkeit Elias gezeichnet wurde, daß man ihm, dem Ewiglebenden, dem Wundertäter, dem Vorläufer des Messias [4]), eine Tradition von Adam her, d. h. das höchste menschliche Wissen, zuerkannte [5]).

Diese Traditionskette von Adam bis Elia hat in einer anderen Lesart [6]) an Stelle von Amram ein anderes Glied. Auf Jakob folgt hier Serach, die Tochter Aschers [7]). Diese Lesart kommt zu dem-

[1]) Siehe unten § 9.
[2]) Siehe unten § 11.
[3]) Siehe darüber Ratner a. a. O., § 1, S. 8. Anm. 53; § 17. S. 71 f. und Anm. 12—14.
[4]) Siehe oben § 1.
[5]) Ich glaube jetzt, daß die Rabbinen auf eine viel einfachere Art nachweisen konnten, daß ein Achija bereits in Ägypten gelebt habe. Der oben erwähnte Judäer Achija (1 Chr. 2, 25) ist Enkel des Hezron, Urenkel des Perez, Ururenkel des Juda. Bei Jakobs Übersiedlung nach Ägypten lebte Hezron bereits (Gen. 46, 12). Achija gehörte also der zweiten Generation der in Ägypten Geborenen an und konnte so Amram noch gekannt haben. Dieser Achija wurde nun mit unserem Propheten identifiziert.
Obgleich ich diesen Lösungsversuch für geglückt halte, habe ich dennoch im Text die anderen Lösungsversuche beibehalten, da schon der Talmud diese Deutung von 1 Chr. 2, 25 nicht mehr kannte und an eine Identität unseres Propheten mit dem Tempelschatzmeister dachte und eine Identifizierung mit dem Priester des Tempels zu Silo sprachlich naheliegt.
[6]) Abath da Rabbi Nathan a. a. O.

Scanned with CamScanner

selben Ergebnis, daß Elia eine Tradition vom Vater des Menschengeschlechtes her besessen habe; sie geht aber von anderen Voraussetzungen aus.

Wir haben gesehen, daß die Auffassung, Elia sei Synhedrialmitglied gewesen, ein Argument der Benjamin-Theorie war [1]). Da es aber in die allgemeine Auffassung, die Propheten seien Träger der mosaischen Tradition und Mitglieder des Gerichtshofes gewesen, gut hineinpaßte, so wurde der Ursprung dieses Arguments nicht immer berücksichtigt.

Die Lesart des Seder Olam setzt wahrscheinlich voraus, daß Elia priesterlicher Herkunft war, und gibt ihm daher als Lehrer den Achija, einen Priester — denn er war ja mit dem Priester in Silo identisch — und als Lehrer seines Lehrers den Amram, den Stammvater der Priesterfamilien.

Anders die Aboth de Rabbi Nathan.

Sie nahmen wohl an, Elia gehöre nicht dem Stamme Levi an. Sie hatten daher kein Interesse daran, Achija zum Priester zu stempeln und den Ahnherrn der Priester Achijas Lehrer sein zu lassen. Sie ließen deshalb auf Jakob Serach, die Tochter Aschers, folgen, welche nach Derech erez suta [2]) gleich Elia ewiges Leben besaß. Serach zog mit Jakob nach Ägypten [3]) und war kurz vor dem Auszug aus Ägypten — der Tradition zufolge — Mose behilflich, Josefs Sarg, welcher im Nil versenkt war, aufzufinden.

Wann Serach „lebend ins Paradies eintrat", ist wohl nicht überliefert. Jedenfalls konnte man, da Serach beim Auszug mindestens 210 Jahre alt gewesen sein muß [4]), diesen Termin sehr spät ansetzen, da es bei einem ewig lebenden Menschen auf ein paar Jahrhunderte mehr oder weniger Lebenszeit auf Erden nicht ankommen konnte.

Dadurch hatte man erreicht, daß Achijas Lebensdauer nicht über das natürliche Maß hinaus verlängert zu werden brauchte. Das war gewiß ein Vorteil, da man nicht gern Personen, welche nicht „ewig" lebten, ein ungewöhnlich langes Leben zusprechen wollte.

Serach „starb" also im Zeitalter Davids, und Achija wurde mehrere Jahre vor ihrer Entrückung geboren, erreichte demnach ein Alter von etwa einhundert Jahren.

§ 8.

Elia ist aus priesterlichem Geschlecht.

Mehrmals hatten wir oben andeutungsweise von einer Theorie gesprochen, derzufolge Elia ein Priester war [5]). In Folgendem wollen wir diese Theorie näher untersuchen.

[1]) Siehe oben § 6.

[2]) Derech erez suta I am Ende; Jalk. zu Gen. § 76; Hond a. a. O., S. 23 f. und 33.

[3]) Gen. 46, 17.

[4]) Israel weilte 210 Jahre lang in Ägypten.

Fragen wir uns zuerst, ob der Text der Bibel eine solche Deutung zuläßt!

Die Worte des Eliaberichtes: מִתִּשְׁבִּי גִלְעָד stehen einer derartigen Auffassung nicht entscheidend im Wege, da man erstens diesen Ausdruck übertragen auf Elias Mitgliedschaft im Synhedrion deuten könnte, zweitens aber es in Gilead wahrscheinlich Priestersiedlungen gab.

Die Ansicht, Elia sei Priester, scheint durch 1 K. 17, 13 gestützt zu werden. Elia verlangt nämlich in diesem Verse von der Witwe, sie solle ihm zuerst einen kleinen Kuchen backen. Diese Auffassung konnte dahin gedeutet werden, daß Elia — als Priester — die Teighebe, welche dem Priester gebührte, und welche vor dem Genuß abgesondert werden mußte, für sich in Anspruch nahm. Er hatte dann also selbst bezeugt, daß er Priester sei [1]).

Als wir die Legende besprachen, die uns erzählt, daß die Rabbinen sich eines Tages über Elias Abstammung gestritten hätten, und Elia selbst diesen Streit geschlichtet habe, da wiesen wir darauf hin, daß einige Lesarten dieser Legende in Beziehung zu der Annahme ständen, Elia sei Priester [2]). Diesen Lesarten liegt die oben vorgetragene Deutung von 1 K. 17, 13 zugrunde. Die Frage, welche die Rabbinen beschäftigt, lautet hier nicht: Ist Elia Gadit oder Benjaminit? sondern: Stammt er von Rahel oder von Lea ab?

Aus dem Text des Seder Eliahu rabba [3]) geht deutlich hervor, daß die Rabbinen auch die Priester-Theorie erörtert hatten. Dieselbe Auffassung muß aber auch den Texten im Seder Eliahu zuta [4]) und im Jalkut zu Nizawim [5]) zugrundeliegen. Da nämlich Gad nicht der Sohn Leas, sondern der Silpas war, so konnte die Frage, ob Elia zu den Nachkommen Leas gehöre, sich schwerlich auf Gad beziehen, paßte aber glänzend auf Levi. Daher wurde die Fragestellung verändert, um in diese Erzählung, die ursprünglich nichts mit der Priester-Theorie zu tun hatte, diese Theorie einzubauen.

Im Jalkut lautet Elias Antwort, er sei von den Nachkommen Leas. Mit dieser Antwort soll wohl schwerlich die Gad-Theorie gerettet werden, die unpopulär geworden war, sondern die Priester-Theorie soll dadurch ihre Sanktionierung erhalten.

Im Seder Elijahu rabba bekennt sich Elia zur Nachkommenschaft Rahels und beruft sich dabei auf 1 Chr. 8, 27. Die Rabbinen fragen ihn erstaunt: „Bist Du nicht ein Priester? Hast Du nicht der Witwe gesagt: „Jedoch bereite mir daraus einen kleinen Kuchen

[1]) D. Kimchi erwähnt diese Auffassung als übertragene Deutung. Als eigene Ansicht gibt er an, Elia habe nur darum für sich zuerst einen Kuchen verlangt, weil er großen Hunger gehabt habe. Gersonides erklärt, das Wunder sei nur um des Propheten willen geschehen, damit die Witwe diesen ernähren könne. Nähme die Witwe für sich zuerst, so könne das Wunder nicht geschehen.

[2]) Oben § 7 Anfang.

[3]) Seder Eliahu r. § 18, S. 97 (Siehe oben § 7, 1. Anm.).

Scanned with CamScanner

zuerst!" ?" — Elia antwortete: „Dieses Kind war der Messias ben Josef[1]), und ich habe damit der Welt andeuten wollen, daß ich zuerst nach Babel ziehen werde und dann der Messias kommen wird."

Eine weitere Bibelstelle, aus welcher man folgern könnte, daß Elia ein Priester gewesen sei, ist 1 K. 18, 30—38. Elia bringt danach auf dem Berge Karmel ein Opfer dar, übt also priesterliche Funktionen aus.

Diese Bibelstellen werden jedoch höchst selten zum Beweis für die Priester-Theorie ins Feld geführt, sei es, daß ihre Beweiskraft nicht stringent erschien, sei es, daß diese Theorie so verbreitet war, daß sie auf Bibelbelege verzichten konnte[2]).

Hingegen wurden Erzählungen tradiert, welche Elias Priesterschaft beweisen sollten. — Solche in eine literarische Form gekleidete Beweise waren in talmudischer Zeit sehr beliebt. Damals wußte man wohl, daß Erzählungen, welche berichteten, daß Elia mit Rabbinen zusammengetroffen sei, nicht auf Wahrheit beruhten, sondern daß ihre Urheber in dieser anmutigen, beim Volke sehr beliebten Form bestimmte Lehren vortragen wollten. Später wurden diese Legenden wörtlich genommen. —

In diesen Legenden wurde erzählt, Elia habe Dinge getan, die einem Priester — wenigstens nach der gewöhnlichen Auffassung — verboten seien.

So habe er sich mit der Leiche des im Gefängnis gestorbenen Rabbi Akiba beschäftigt, nachdem er sich vorher dem Rabbi Josua als Priester vorgestellt hatte[3]). Auf die erstaunte Frage, wie er sich als Priester an einem Toten verunreinigen könne, habe Elia geantwortet, die Leiche eines Gelehrten verunreinige nicht.

[1]) Elia hatte den Sohn der Witwe wieder ins Leben zurückgerufen (1 K. 17, 17—24). Diesem Ereignis wurde in der jüdischen Tradition eine außergewöhnliche Bedeutung beigemessen. Es galt als Beweis dafür, daß Gott einst die Toten wieder beleben werde (Gen. r. § 77, 1; Sed. El. r. § 3, S. 14; Pesikta Rabbati, S. 182 b). Die Wiedererweckung des Knaben bildete den Anlaß zur Aufhebung der Regensperre. Elia hatte auf Grund von 1 K. 17, 1 die Verfügungsgewalt über Tau und Regen erhalten. Da jedoch kein Mensch das Verfügungsrecht über drei Naturkräfte gleichzeitig besitzen darf und Gott gern die Regensperre aufheben wollte, so ließ er den Sohn der Witwe sterben. Als Elia Gott bat, er möchte den Knaben ins Leben zurückrufen, verlangte Gott, daß Elia zuerst die Regensperre aufhebe. Elia erklärte sich dazu bereit, und Gott schenkte dem Knaben wieder das Leben (b. Sanh. 113 a). Der Knabe, dessen Wiedererweckung für Israel so bedeutungsvoll war, mußte auch späterhin eine wichtige religiöse Rolle spielen! Er wurde daher mit dem Propheten Jona identifiziert (Pirke de Rabbi Elieser § 33). Nach unserem Midrasch war der Knabe jedoch der Messias ben Joseph. Nach seiner Wiedererweckung durch Elia konnte der Knabe nicht mehr eines gewöhnlichen Todes sterben; er wurde ebenso wie Elia „entrückt". (Vergl. damit die Sagen über die entrückten Messiasse). Daher wurden oft Jona und der Messias ben Joseph für die gleiche Person gehalten. Über den Messias ben Joseph siehe Weber, System der alt-synagogalen palästinischen Theologie. Leipzig 1880, S. 346 f.; Friedmann a. a. O., S. 11 f. Über das Verhältnis von Jona-Messias ben Joseph zu Chadhir siehe Friedländer, Die Chadhirlegende und der Alexanderroman. Leipzig-Berlin 1913, S. 268; Hond a. a. O., S. 68 ff.

[2]) Siehe die 2. Anm. dieses Paragraphen.

Im Anschluß an 1 K. 17, 6 erzählt Aphrahat[1]) eine Geschichte, aus der sich ergibt, daß er Elia für einen Priester hielt.

Er erzählt, die Raben hätten Elia Brot und Fleisch aus dem Tempel zu Jerusalem gebracht. Die Priester hätten stets den dem Elia gehörigen Teil zurückgelegt und den Raben übergeben.

Hatte Elia aber ein Anrecht auf Teile der Opfergaben, so war er ein Priester. Wenn Aphrahat, der sehr oft von Elia spricht, dieses nicht einmal ausdrücklich erwähnen zu müssen glaubte, so kann man daraus schließen, daß diese Auffassung allgemein bekannt war.

Um das Bild abzurunden, sei noch erwähnt, daß Epiphanius Elia von Achimaaz, dem Sohn des unter David amtierenden Priesters Zadok, abstammen läßt[2]).

Die Auffassung, daß Elia ein Priester sei und demnach dem Stamme Levi angehöre, war also weit verbreitet. Da lag es sehr nahe, diesen außergewöhnlichen Menschen mit den Größten seines Stammes in Verbindung zu bringen, ihn mit den Söhnen Levis, vor allem aber mit Priestern zu vergleichen.

In der Tat haben wir gesehen, daß Elia in einem einzigartigen Verhältnis zu Amram — dem Enkel Levis — und zu Achija — dessen levitische Abstammung fast als sicher galt — stand[3]).

§ 9.

Elia und Mose.

Es bedurfte keines besonderen Antriebes, um Elia, den Kämpfer für die Erhaltung der mosaischen Religion, mit Mose, dem Führer des von ihm befreiten Volkes, zu vergleichen. Am ausführlichsten hat Rabbi Tanchuma diesen Vergleich in einer Predigt, die wir jetzt besprechen wollen, durchgeführt[4]):

„(Hos. 12, 14). „Durch einen Propheten führte der Ewige Israel aus Ägypten herauf": Das ist Mose; „und durch einen Propheten ward es behütet": Das ist Elia[5]).

Zwei Propheten erstanden Israel aus dem Stamme Levi: Mose, der erste und Elia, der letzte[6]), und beide erlösen Israel durch göttliche Sendung. Mose erlöste Israel durch göttliche Sendung aus Ägypten: „Ich will Dich zu Pharao senden" (Ex. 3, 10). Elia aber erlöst Israel in Zukunft durch göttliche Sendung: „Siehe, ich sende Euch Elia, den Propheten" (Mal. 3, 23).

[1]) Aphrahat Homilien XV. § 6. Vgl. über die Rabengeschichte: Guttmann a. a. O., S. 28, §§ 37, 38.

[2]) Siehe oben § 2.

[3]) Siehe oben § 7.

[4]) Pesikta Rabbati ed. M. Friedmann. Wien 1880. IV, S. 13.

[5]) D. Kimchi deutet den ganzen Vers auf Mose.

[6]) Friedmann (Seder Eliahu Einleitung, S. 6) glaubt, aus dieser Stelle ersehen zu können, daß Rabbi Tanchuma Elia mit Pinchas identifiziert habe. Da ich glaube, den Nachweis geführt zu haben, daß die Auffassung, Elia sei ein Priester,

Scanned with CamScanner

Seitdem Mose die Israeliten aus Ägypten erlöst hatte, dienten sie nie mehr in Ägypten. Wenn Elia Israel vom vierten Reich — so wird nach Dan. 7, 7 das der messianischen Zeit vorausgehende Weltreich genannt — erlöst haben wird, wird es niemals mehr dienstbar sein; denn diese Erlösung bedeutet das ewige Heil.

Mose und Elia gleichen einander in jeder Beziehung:
Mose ist ein Prophet; Elia ist ein Prophet.
Mose wird ein „Gottesmann" genannt (Deut. 33, 1);
Elia wird ein „Gottesmann" genannt (1 K. 17, 18).
Mose stieg zur Höhe empor (Ex. 19, 3 u. ö.);
Elia stieg zur Höhe empor (2 K. 2, 1) [1].
Mose „erschlug den Aegypter" (Ex. 2, 12);
Elia erschlug den Chiel [2].
Mose wurde von einer Frau — der Tochter Jithros — ernährt (Ex. 2, 20);
Elia wurde von der Witwe aus Sarepta ernährt (1 K. 17, 11).
Mose „floh vor Pharao" (Ex. 2, 15);
Elia floh vor Isebel (1 K. 19, 3).
Mose floh und kam zum Brunnen (Ex. 2, 15);
Elia floh und kam zum Brunnen (1 K. 19, 3) [3].
..... Bei Mose heißt es: „Der Ewige zog an ihm vorüber" (Ex. 34, 6);
bei Elia heißt es: „Siehe, der Ewige zog vorüber" (1 K. 19, 11).
Bei Mose heißt es: „Er hörte die Stimme" (Num. 7, 89);
bei Elia heißt es: „An ihn erging eine Stimme" (1 K. 19, 13).
Mose versammelte Israel am Berge Sinai (Ex. 19, 17);
Elia versammelte Israel am Berge Karmel (1 K. 18, 19).
..... Mose war ein Eiferer: „Wer für den Ewigen ist, heran zu mir!" (Ex. 32, 26);
Elia war ein Eiferer: „Elia sprach zum ganzen Volke: Tretet heran zu mir!" (1 K. 18, 30).
..... Mose „kam zum Berge Gottes, an den Horeb" (Ex. 3, 1);
Elia „ging bis zum Berge Gottes, dem Horeb" (1 K. 19, 8).
Mose gelangte in die Wüste (Ex. 3, 1);
Elia „ging in die Wüste" (1 K. 19, 4).
Dem Mose „erschien ein Engel Gottes" (Ex. 3, 2);
den Elia „berührte ein Engel" (1 K. 19, 5).
Mose verweilte vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen (Ex. 34, 28);
Elia ging „durch die Kraft jener Speise vierzig Tage und vierzig Nächte" (1 K. 19, 8).
..... Mose betete für Israel (Deut. 9, 26);
Elia betete für Israel (1 K. 18, 37).

[1]) Vergl. dazu b. Sucka 5 a (siehe auch Jalkut Machiri zu Prov. 30, 4 und Guttmann a. a. O., S. 31, § 57).

[2]) Auf Grund einer Deutung von Hosea 13, 1 und einer von Friedmann, Pesikta, S. 13 a. Anm. 13 mitgeteilten Legende.

[3]) Nach der jüdischen Tradition ist der Brunnen des Mose derselbe wie der

Als Mose für Israel betete, erwähnte er das Verdienst der Väter: „Gedenke an Abraham, Isaak und Israel" (Ex. 32, 13);
ebenso Elia: „Ewiger, Gott Abrahams, Isaaks und Israels!" (1 K. 18, 36).
Durch Mose nahm Israel die göttliche Liebe an: „Alles, was der Ewige gesprochen hat, wollen wir tun und hören!" (Ex. 24, 7);
ebenso durch Elia: „Das Volk rief: Der Ewige, er ist Gott!" (1 K. 18, 39).
..... Mose ließ Feuer herabkommen (Lev. 9, 24);
Elia ließ gleichfalls Feuer herabkommen (1 K. 18, 38).
Als Mose Feuer herabkommen ließ, „da sah es das ganze Volk, und sie jauchzten und fielen auf ihr Angesicht" (Lev. 9, 24);
ebenso bei Elia (1 K. 18, 39).
Mose baute einen Altar, ebenso Elia.
..... Mose benutzte zum Bau des Altars zwölf Steine, entsprechend der Anzahl der Stämme Israels (Ex. 24, 4);
ebenso machte es Elia (1 K. 18, 31).

Nur in einer Beziehung ist Mose größer als Elia:
Denn zu Mose sagte Gott: „Du aber bleibe hier bei mir!" (Deut. 5, 28);
aber zu Elia: „Was willst Du hier, Elia?" (1 K. 19, 9)."

Wir sehen, wie genau beide Gestalten miteinander verglichen werden, wie zu jedem Wort, jeder Geste, jeder Handlung der einen die entsprechende der anderen gesucht wird. Diese Gegenüberstellung führt zu der überraschenden Feststellung, daß — mit einer Ausnahme — beide sich Punkt für Punkt genau entsprechen. Diese eine Ausnahme entscheidet für die Überlegenheit des Mose.

Durch eine solche Feststellung sollte beileibe nicht behauptet werden, daß etwa Mose und Elia miteinander identisch seien. Man wollte nur betonen, daß beide Heroen Israels sich fast völlig glichen, daß Elia also der allerwürdigste Nachfolger des Mose gewesen sei, daß Elia derjenige gewesen sei, der ihm ganz entsprach, der ihn ganz verstanden, und dessen Lebensweg infolge dieser Charakterähnlichkeit im Prinzip dieselbe Entwicklung genommen.

Durch einen Vergleich sollte die Wertschätzung, die man für Elia hegte, zum Ausdruck kommen, indem man von ihm behauptete, daß er dem großen Mose, dem Gründer des israelitischen Volkes und seiner Religion, von dem die Bibel aussagte, daß kein Prophet je ihm gleichen werde [1]), in seinem Wesen, in seinen Handlungen und in seinen Schicksalen fast ganz entsprochen habe.

Die schwärmerische Verehrung für den Propheten Elia gipfelt in dem Satze: „Elia ist Mose's Schüler!" [2]). Dieser Ausspruch wurde anfangs durchaus nicht wörtlich aufgefaßt; er bedeutete nur: Elia wirkte im Geiste Moses, im Geiste der Lehre des Mose [3]). Spätere Zeiten verstanden ihn jedoch anders; für sie war es ein Beweis mehr für die Annahme, Elia sei mit Pinchas identisch [4]).

[1]) Deut. 34, 10 ff.

[2]) Tosefta Sota IV, 7; b. Sota 13 a

Scanned with CamScanner

§ 10.

Elia und die Aroniden.

Wir haben gesehen, welche engen Beziehungen zwischen Elia und Mose bestanden [1]). Bestanden solche Vergleichsmöglichkeiten auch zwischen Elia und Aron? — Nein! Elia war, mehr noch als Mose, der religiöse Eiferer. Aron hingegen stand in dieser Beziehung im Gegensatz zu Mose und daher auch zu Elia. Aron war der Freund des Friedens. Mit Recht galt er in der Tradition als der Mann, der unermüdlich in den Häusern Israels Frieden stiftete [2]). Elia und Aron mit einander zu vergleichen, war also nicht lohnend.

Gehen wir eine Generation weiter!

Konnte man Elia in irgend einen Zusammenhang mit Mose's oder Arons Söhnen bringen?

Ein gewisser Zusammenhang zwischen Elieser, dem Sohne des Mose [3]) und Eleasar, dem Sohne des Aron [4]), einerseits und Elia andererseits besteht insofern, als — nach der Hypothese de Honds [5]) — alle drei Bestandteile der Elhidrgestalt bilden.

Eleasar, der dritte und vorjüngste Sohn des Aron, erhielt die Würde des amtierenden Priesters, nachdem seine älteren Brüder, Nadab und Abihu, im Heiligtum gestorben waren [6]). Diese beiden unglücklichen Priester werden in der kabbalistischen Literatur in Zusammenhang mit Elia gebracht, worauf später einzugehen sein wird [7]).

Der bedeutendste Vertreter der folgenden Priestergeneration — die Nachkommenschaft des Mose spielt in der Geschichte Israels kaum eine Rolle — ist Pinchas, der Sohn Eleasars. Dieser Pinchas — das merkt man auf den ersten Blick — ist eine Gestalt, welche dem Propheten Elia sehr gleicht. Sein hervorstechendster Charakterzug ist ebenfalls der religiöse Eifer. Ehe wir im einzelnen die verwandten Züge beider betrachten und alsdann auf die Identifikation Elias mit Pinchas — welche eine Folge dieser außerordentlichen Ähnlichkeit ist — eingehen, wollen wir in Kürze ein Bild des Pinchas auf Grund der Quellen entwerfen.

---

[1]) Siehe darüber weiteres bei Guttmann a. a. O., S. 31 f. Im Korân würde uns ebenfalls eine Zusammenstellung von Elia und Mose begegnen, wenn wir unter dem Gottesknecht in Sure 18, 64 Elia verstehen wollten. In der jüdischen Legende, die Mohammed vielleicht als Quelle benutzte, wandert Elia mit dem Mystiker Josua ben Levi. Es ist möglich, daß infolge der allbekannten Zusammenstellung von Elia mit Mose Mohammed an Stelle von Josua ben Levi den Mose einsetzte. Vergl. hierüber Friedländer a. a. O., S. 257; Hond a. a. O., § 4 und 5.

[2]) Siehe Pirke Aboth I, 16. Enc. Jud. I, 14.

[3]) Ex. 18, 4.

[4]) Ibid. 6, 23.

[5]) Hond a. a. O., S. 25 f.

[6]) Lev. 10, 1 ff.

§ 11.

Elia und Pinchas.

Pinchas wurde noch vor dem Auszug aus Ägypten geboren [1]). Seine Mutter war eine Tochter Putiels [2]). Im vierzigsten Jahre der Wüstenwanderung tat sich Pinchas in Sittim besonders hervor [3]). Ein großer Teil der Israeliten hatte sich mit den Töchtern Moabs und Midians eingelassen, buhlte mit ihnen und nahm, durch sie dazu verführt, an den Opfermahlzeiten zu Ehren der Götter, vor allem des Baal Peor, teil. Das Volk also war wieder in Götzendienst verfallen. Trotz scharfer Gegenmaßnahmen, die Mose durchführte, griff die Zuchtlosigkeit immer weiter um sich. Sogar ein Fürst des Stammes Simeon führte vor den Augen des Mose und der ganzen Gemeinde die Tochter eines midianitischen Fürsten in sein Zelt.

Pinchas eilte herbei, nahm eine Lanze und durchbohrte beide. Durch diese kurz entschlossene Tat brachte er sein Volk zur Besinnung und rettete so dessen Eigenart. Diese für den Bestand des Volkes nicht hoch genug einzuschätzende Eifertat des Priestersohnes wurde ihm hoch angerechnet. Die Bibel erzählt, Gott habe Mose mitgeteilt: „Pinchas hat meinen Zorn von Israel abgewendet, weil er eiferte meinen Eifer in ihrer Mitte, so daß ich nicht Israel in meinem Eifer auftrieb. Daher sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens! Und es sei ihm und seinen Nachkommen nach ihm der Bund ewigen Priestertums, weil er geeifert für seinen Gott und so sühnte für die Kinder Israel [4])".

Als bald darauf eine Strafexpedition gegen Midian unternommen wird, liegt ihre religiöse Leitung in den Händen unseres Pinchas [5]).

In Kanaan hat Pinchas weiter große Aufgaben zu erfüllen. Als die zweieinhalb Stämme nach der Eroberung des Landes in das Ostjordanland entlassen werden, bauen sie am Jordan einen großen Altar [6]). Die darob verwunderten und empörten Israeliten, die Abfall wittern, senden Pinchas mit zehn Fürsten zur Untersuchung des Falles zu ihren Brüdern. Pinchas eifert; er erinnert an Israels Vergehen in Sittim und warnt vor neuem Abfall. Es gelingt ihm, die zweieinhalb Stämme zu einem Treuegelöbnis zu Gott zu veranlassen. Den Altar deuten sie als ein Wahrzeichen, daß auch sie Anteil hätten am Ewigen.

---

[1]) Ex. 6, 25.

[2]) Das Fehlen des Namens seiner Mutter gab zu verschiedenen Deutungen Anlaß. Ibn Esra hält Putiel für einen israelitischen Mann, während Raschi mit Baba Batra 109 a, Jonathan ben Usiel und Ramban den Namen symbolisch erklärt. Danach stammte die Mutter des Pinchas einerseits von Jitro, der Kälber für den Götzendienst mästete, (פוטם עגלים) ab, andererseits von Joseph, der seinen Trieb bezwang (פטם את יצרו).

[3]) Num. 25.

[4]) Num. 25, 10—13. Da Pinchas vor der Priesterweihe des Aron geboren war, wurde er erst jetzt zum Priester ernannt (Raschi zu Vers 13; dagegen Ibn Esra z. St.)

Scanned with CamScanner

Nach dem Tode Josuas, welcher — nach der Tradition — 68 Jahre nach dem Auszug erfolgte, tritt Pinchas noch einmal als Eiferer auf. Hier kann er jedoch größeres Blutvergießen nicht verhindern.

Als in Gibea in Benjamin eine Schandtat verübt wird und Benjamin die Auslieferung der Schuldigen verweigert, rüstet sich ganz Israel zum Kampfe gegen Benjamin [1]). Zu jener Zeit war Pinchas in Beth-El, wo sich die Bundeslade befand, Priester. Er sanktionierte den Kampf, der, nach zwei für Israel äußerst verlustreichen Tagen, am dritten Tage mit der fast völligen Vernichtung Benjamins endete.

Wann fand dieser, auch für Pinchas höchst unrühmliche, Vorfall statt? — Die Bibel begnügt sich mit dem Hinweis, daß damals kein König regiert habe. Nehmen wir an, dieser Kampf habe zu Beginn der Richterperiode stattgefunden, so hätte Pinchas damals ein Alter von mindestens 70 Jahren, also ein durchaus normales Alter, erreicht. Da jedoch diese Erzählung am Ende des Richterbuches steht, wollten manche auch das ihr zugrunde liegende Ereignis in das Ende der Richterperiode verlegen, so daß dann Pinchas ein Alter von etwa 350 Jahren erreicht hätte [2]). Diese letztere Deutung erschien auch aus zwei anderen Gründen äußerst glaubhaft: 1. Die Rolle, welche Pinchas hier spielt, konnte nur darauf zurückgeführt werden, daß auf ihm nicht mehr „die Herrlichkeit Gottes" ruhte. Er mußte also etwas getan haben, wofür er mit dem Verlust des auf ihm ruhenden göttlichen Geistes bestraft worden war. Eine solche Strafe konnte ihn nur — wenn überhaupt — zur Zeit Jeftahs getroffen haben. Jeftah hatte ein unbedachtes Gelübde getan, welches zu schweren Komplikationen hätte führen können [3]). Nun wäre es die Pflicht des Priesters gewesen, also des Pinchas — wenn wir annehmen wollen, er hätte damals noch gelebt —, Jeftahs Gelübde aufzulösen. Eine förmliche Auflösung dieses Gelübdes fand jedoch nicht statt. Folglich lag ein Verschulden eines der beiden oder beider Männer vor. Die Tradition nimmt nun an [4]): Jeftah habe geglaubt, er, als Leiter des Staates, dürfe nicht zum Priester gehen, um nicht die Staatsautorität herabzusetzen. Der Priester müsse zu ihm kommen. Pinchas hingegen war der Meinung, er dürfe sich nicht zu Jeftah begeben, wolle er nicht die Religion herabwürdigen. Jeftah müsse in jedem Falle, auch wenn er Staatsoberhaupt sei, zum Priester gehen, wolle er etwas vom ihm. In diesem Kampf zwischen dem staatlichen und dem religiösen Führer um Äußerlichkeiten sei ein blühendes Menschenleben vernichtet worden. Nicht etwa, als ob Jeftah seine Tochter

[1]) Richter 20, 28.
[2]) Siehe Zemach David, S. 7, D. Kimchi zu Ri. 20, 28, Gersonides zu Ri. 12 Ende. Dagegen Seder Olam Rabba § 12, S. 52, Raschi zu Ri. 17, 1; Seder Elijahu r. § 12, S. 57 und öfters.

wirklich geopfert hätte! Nein! Aber er entzog seine jungfräuliche Tochter dem natürlichen Leben. Sie mußte abgeschieden in einer Klause leben und durfte nur einmal im Jahre Besuch empfangen — den der israelitischen Mädchen, welche ihr Schicksal beklagten [1]).

Weil Pinchas so etwas zugelassen hatte, wich der göttliche Geist von ihm. Daher legte Pinchas sein Priesteramt nieder und übergab es seinen Nachkommen.

2. Noch zur Zeit Davids wird Pinchas' Name erwähnt:

ופנחס בן אלעזר נגיד היה עליהם לפנים ה' עמו: [2])

Einige Rabbinen glaubten, aus dieser Erwähnung schließen zu können, daß Pinchas damals noch gelebt habe. Dann wäre er etwa 450 Jahre alt geworden! Jedoch habe er damals nicht mehr amtiert; „er war über sie Fürst". Der göttliche Geist habe auch nicht mehr auf ihm geruht; „früher war der Ewige mit ihm" [3]).

Pinchas mußte also noch zur Zeit Jeftahs, also 340 Jahre nach dem Auszuge, gelebt haben, wollte man sein Versagen in Beth-El und den Chronikvers erklären! In einer derart langen Zeit konnte er doch unmöglich nur so selten hervorgetreten sein! Es galt also, festzustellen, ob Pinchas auch bei anderen Gelegenheiten aufgetreten war, ohne daß die Bibel seinen Namen erwähnte.

Josua sendet unmittelbar nach Mose's Tode zwei Kundschafter nach Jericho [4]). Als Rahab die Kundschafter, welche bei ihr eingekehrt sind, vor den Häschern des Königs versteckt, heißt es im Text nicht: „sie verbarg sie", sondern: „sie verbarg ihn" [5]). Aus diesem Wort wird in der Tradition geschlossen, daß Rahab nur einen habe verbergen müssen. Der zweite habe sich unsichtbar gemacht. Dieser zweite sei Pinchas gewesen, während sein Gefährte Kaleb gewesen sei. Pinchas habe die Macht gehabt, sich unsichtbar zu machen, da er ein Priester war. Die Priester glichen nämlich — so belehrte er die Rahab — den Engeln (auf Grund von Mal. 2, 7).

Der dieser Gleichsetzung zugrundeliegende Maleachivers wird sonst nicht auf die Priester im allgemeinen, sondern auf einen bestimmten Priester — Pinchas bzw. Elia — gedeutet [6]). Es ist also nicht unmöglich, daß Pinchas — wie Friedmann meint [7]) — schon in diesem Midrasch mit Elia identifiziert wird. Notwendig ist eine solche Annahme jedoch nicht, da unser Midrasch nicht nur die Priester mit Engeln gleichsetzt, sondern auch die Propheten, da der מלאך in Num. 20, 16 auf Mose gedeutet werden müsse, und auch Haggai „Engel" genannt werde [8]).

[1]) Gersonides und D. Kimchi zu Ri. 11, 31. Midr. siehe vorige Anmerkung.
[2]) 1 Chr. 9, 20.
[3]) Vergl. die hebr. Kommentare z. St.; außerdem Raschi zu Ri. 11, 39; D. Kimchi zu Ri. 11, 40.
[4]) Josua 2, 1 ff.
[5]) Num. r. XVI; Tanchuma zu Num. 13; Raschi, D. Kimchi zu Jos. 2,4.

Scanned with CamScanner

In Ri. 2, 1—4 hält ein מלאך ה', welcher von Gilgal gekommen war, dem in Bochim versammelten Volke eine Strafrede.

Dieser „Engel" konnte nicht nur, sondern mußte ein Prophet sein, da ein Engel nicht einer Menschengruppe, sondern nur einem Menschen erscheinen könne [1]). — Dieser Prophet konnte natürlich nur Pinchas sein [2]).

Eine ähnliche Rede hält in Ri. 6, 8—10 ein איש נביא. Auch dieser Prophet war Pinchas [3]). V. 11 ff. erscheint ein מלאך ה' dem Gideon und feuert ihn zum Kampf gegen den Unterdrücker Midian an. Warum sollte dieser „Engel" nicht mit Pinchas, welcher den Kampf gegen Midian leitete, identisch sein? — Weil er, als das göttliche Feuer das Opfer verzehrte, entschwand? — Das konnte kein stichhaltiger Grund sein! Pinchas konnte ebenso gut „entrückt" worden sein, wie später der Prophet Elia!

Also, auch dieser Engel war Pinchas [4])!

Nach dem Zusammenstoße mit Jeftah tritt Pinchas noch einmal als „Engel" auf. In Ri. 13, 3 ff. verkündete er Manoah und dessen Frau die Geburt Simsons. Auch in diesem Falle wird Pinchas „entrückt" [5]).

Nicht nur, wenn das Buch der Richter uns erzählt, daß ein Prophet oder ein Engel die Worte Gottes verkündete, wird darunter Pinchas verstanden, sondern auch in einigen anderen Fällen werden Schriftstellen, in denen berichtet wird, daß Gott mit Personen des Richterbuches geprochen habe, auf Pinchas, als den Gottesboten, gedeutet [6]).

Der Pinchas der Tradition gleicht noch weit mehr dem Propheten Elia, als der Pinchas der Bibel.

In welchen Punkten glich der Pinchas der Bibel dem Propheten Elia?

Beide waren Eiferer.

Der Eifer für Gott wurde bei beiden durch denselben Ausdruck bezeichnet.

Von Pinchas sagte Gott: בקנאו את קנאתי [7]), indem er eiferte meinen Eifer.

Elia sagte von sich: קנא קנאתי לה' אלהי צבאות [8]). Geeifert habe ich für den Ewigen, den Gott der Heerscharen.

[1]) Gersonides zu Ri. 2, 1 und 13, 3.
[2]) Raschi, Kimchi, Gersonides zu Ri. 2, 1.
[3]) Seder Olam r. § 20, S. 85; Raschi, Kimchi und besonders Gersonides zu Ri. 6, 8.
[4]) Gersonides zu Ri. 6, 11 ff., dagegen Raschi.
[5]) Gersonides zu Ri. 13, 3 ff.
[6]) Gersonides zu Ri. 6, 14 ff. und 10, 11. Unter dem Gottesmann, der Eli erscheint (1 Sam. 2, 27) versteht Gersonides ebenfalls Pinchas, während sonst Elkana darunter verstanden wird. (Seder Olam R. a. a. O., Raschi und Kimchi zu 1 Sam. 2, 27)

Pinchas tötete den Simri [1]).

Elia tötete die Baalpriester [2]).

Pinchas führte durch seine Eifertat und durch seine Verhandlungen mit den zweieinhalb Stämmen das Volk zu Gott zurück [3]).

Elias Sieg auf dem Karmel machte auf das Volk einen derart überwältigenden Eindruck, daß es niederfiel und ausrief: „Der Ewige, er ist der Gott" [4]).

Pinchas erhält den „Bund ewigen Priestertums" [5]).

Elia ist der „Ewiglebende" [6]), der ebenfalls Israels Freund und Beschützer bis zu den Tagen des Messias ist [7]), und der nach der Zerstörung des Tempels täglich die Opfer in einem unsichtbaren Tempel darbringt [8]).

Welche Züge des Pinchas der Tradition entsprechen denen des Elia?

Beide erscheinen plötzlich [9]).

Beide bleiben lange Zeit verborgen [10]).

Beide werden „entrückt" [11]).

Pinchas bezeichnet sich selbst als einen Engel und tritt als solcher auf [12]).

Elia gilt als מלאך הברית, Engel des Bundes, welcher über die Innehaltung des Bundes, besonders des Bundes der Beschneidung, zu wachen hat [13]).

[1]) Num. 25, 8.
Nach der Tradition tötete er auch den Zauberer Bileam, der als geistiger Urheber des Skandals in Sittim angesehen wird, bezw. überlieferte ihn dem Gericht zur Hinrichtung (s. Num. 31, 8 und M. I. bin Gorion, Die Sagen der Juden, Mose. Frankfurt a. M. 1926, S. 323 f. und 389; Jalkut Chadasch, Art. Mose § 193.)
[2]) 1 K. 18, 40.
[3]) Num. 25 und Josua 22. Beide Male das Gilead (Ostjordanland)-Motiv.
[4]) 1 K. 18, 39.
[5]) Num. 25, 13.
[6]) Siehe oben § 7 gegen Ende, Anm.
[7]) Siehe oben § 1.
[8]) Emek Hamelech Kap. 65 Ende, zitiert in M.G.W.J. 1863, S. 286, Anm. 9.
[9]) Ri. 2, 1; 6, 8 ff.; 13, 3. — 1 K. 17, 1; 18, 7; 21, 17 ff. 2 K. 1, 4.
[10]) Gersonides zu 1 K. 17, 1. — Pinchas trat nicht auf zur Zeit der Deborah (Ri. 4 und 5), verhinderte nicht, daß Gideon sich ein Standbild machte (8, 27), trat nicht auf zur Zeit Abimelechs (9), Tolas und Jaïrs (10, 1—5), löste nicht Jeftahs Gelübde auf (11, 31 ff.), verhinderte nicht den Bürgerkrieg gegen Ephraim (12, 1—7), trat nicht auf zur Zeit Ibzans (12, 8), Elons (12, 11) und Abdons (12, 13), hatte keinen Einfluß auf Simson (14—16), hinderte Micha nicht an der Aufstellung des Bildes (17—18), verbreitete die Tora nicht, so daß sogar der Skandal in Gibea möglich wurde (19) und spielte bei der Bestrafung der Schandtat eine klägliche Rolle (20—21). Er verhielt sich also den größten Teil der Richterzeit über höchst passiv, weil der Geist Gottes nur zeitweise auf ihm ruhte. Vom Ende der Richterepoche an bis zur Zeit Davids trat er ebenfalls nicht auf. — Elia verbarg sich ein Jahr lang am Bache Kerith (1 K. 17, 3—7) und zwei Jahre in Sarepta (17, 10—24) und trat während der Aramäerkriege (20 und 22) nicht auf.
[11]) Ri. 6, 21; 13, 20. — 2 K. 2, 11.
[12]) In der erwähnten Midr. zu Jos. 2, 4. — Ri. 2, 1; 6, 11; 13, 3.

Scanned with CamScanner

Daher stellt man bei jeder Beschneidung einen „Stuhl für Elia" hin, da man bei der Aufnahme eines Menschen in den Bund sich den „Engel des Bundes" gleichsam als anwesend vorstellt [1]).

Bei beiden geschah das Feuerwunder [2]).

Beide sind Propheten [3]).

Pinchas erreicht ein außergewöhnlich hohes Alter, und Elia ist ewiglebend [4]).

Beide Männer stimmten also in allen wesentlichen Punkten überein. Beider Leben verlief nichts weniger als natürlich. Vor allem war ihre Lebensdauer außergewöhnlich. Beide Personen lebten außerdem zum Teil fast zur gleichen Zeit. Pinchas lebte noch unter David [5]), während Elia schon während der Regierungszeit dieses Königs geboren sein müßte, da er — nach einer oben besprochenen Ansicht — in der salomonischen Epoche bereits Vorsitzender des Gerichtshofes war.

Es erscheint durchaus verständlich, daß man, wenn zwei biblische Personen übernatürliche Eigenschaften aufwiesen und diese beiden Personen sich außerordentlich glichen und einander abzulösen schienen, auf den Gedanken kam, beide Personen mit einander zu verschmelzen.

So wurde denn Elia mit Pinchas identifiziert.

Dieser Pinchas-Elia wurde vor dem Auszug geboren [6]), griff in wichtigen Augenblicken handelnd, eifernd in die Geschichte seines Volkes ein [7]), lebte während großer Zeiträume verborgen, abseits von den Menschen [8]), erschien als Engel [9]), prophezeite, wenn der Geist Gottes über ihn kam [10]), zog sich vom Priesteramt zurück und übergab es seinen Nachkommen [11]), wurde unter Ahabs Sohn Joram wiederum entrückt [12]), griff selbst vom Himmel aus

---

[1]) Siehe vorige Anm., Guttmann, S. 27, § 35, und vor allem die interessante Anmerkung dazu. — Einen Parallelfall zu Elias Stellung bei der Beschneidung möchte ich hier mitteilen, ohne weitere Schlüsse (z. B. Identität von Elia mit Chadhir) daraus zu ziehen. Bei den Mohammedanern Indiens wird beim ersten Haarschnitt eines Knaben ein Gebet an Chadhir gerichtet; die „B'ne Israel" in Bombay feiern den Tag der ersten Haarabnahme als Freudentag, gleich dem Tage der Beschneidung. Siehe darüber Friedländer, Chadhirlegende, S. 117; Encl. des Islām II 1927, S. 927 a.

[2]) Ri. 6, 21; 13, 19 (nach D. Kimchi). — 1 K. 18, 38; 2 K. 1, 10 und 12.

[3]) Ri. 6, 8. — 1 K. 18, 22 und öfters.

[4]) Siehe oben § 7 und diesen Paragraphen.

[5]) 1 Chr. 9, 20.

[6]) Exod. 6, 25.

[7]) In Num. 25 (Sittim), Num. 31 (Kampf gegen Midian), Jos. 2 (Auskundschaftung Jerichos), Jos. 22 (Verhandlung mit den zweieinhalb Stämmen), Ri. 2, 1 (Bochim), Ri. 6 (Gideon), Ri. 13 (Simsons Geburt), Ri. 20 (Kampf gegen Benjamin), 1 K. 17 ff. (Kampf gegen Baalskult und Unrecht).

[8]) Siehe oben.

[9]) Siehe oben.

[10]) Gersonides zu 1 K. 17, 1.

[11]) Gersonides zu 1 K. 17, 1. — Zwischen Pinchas und David werden sieben

noch handelnd ein [1]), registrierte oben die menschlichen Taten [2]) und wird einst als Wegbereiter des Messias erscheinen [3]).

Aus der Verschmelzung dieser beiden Personen war eine gewaltige Gestalt entstanden, welcher man kaum noch den Namen „Mensch" geben konnte.

Jetzt wurden manche Einzelheiten des biblischen Berichtes klar.

Elias Eltern waren nicht genannt worden, weil er ja in 1 K. 17 nicht zum ersten Mal auftrat; denn seit Jahrhunderten war er bekannt. Auch mit Achija bringt die Bibel ihn nicht in Berührung. Die interessanten Spekulationen, mit deren Hilfe man Achija zum Lehrer des Elia und zu seinem Vorgänger im Gerichtshof gemacht hatte und welche Achija zum Mittelglied zwischen Amram und Elia machten, waren überflüssig geworden.

Wann wurde die Lehre von der Identität des Elia mit Pinchas ausgebildet? — Manche Stellen des Talmud sind nur dann verständlich, wenn man ihnen unsere Identifikation nicht zugrunde legt, z. B. die Lehre von der siebengliedrigen Traditionskette [4]).

Andere Stellen schließen zwar die Kenntnis der Identitätstheorie nicht notwendig aus, lassen sich jedoch auch ohne eine solche Theorie ausreichend erklären [5]).

Im Midrasch, im Targum und bei einigen Kirchenvätern erfahren wir ausdrücklich, daß Pinchas und Elia für eine Person gehalten wurden:

„Gott verwandelte den Namen des Pinchas in Elia תשבי מגלעד, weil er Israels religiöse Umkehr im Lande Gilead veranlaßte" [6]).

„Pinchas ist mit Elia identisch. Gott sprach zu ihm (in Sittim): Du stiftetest zwischen mir und Israel Frieden in dieser Welt. Daher sollst Du einst in messianischer Zeit ebenfalls zwischen mir und meinen Kindern Frieden stiften" [7]).

„Israel übte den Bund der Beschneidung bis zur Teilung des Reiches aus. Dann wurde er im Reich Israel vernachlässigt. Da erstand in Elia ein Eiferer. Gott offenbarte sich ihm und fragte: Was willst Du hier, Elia? Er antwortete: Geeifert habe ich. Hierauf

---

[1]) 2 Chr. 21, 12 ff. nach den hebräischen Kommentatoren.

[2]) Seder Olam Rabba § 17 S. 72; M.G.W.J. 1863 S. 286.

[3]) Mal. 3, 23; siehe oben § 1; Weber S. 337 ff.

[4]) Siehe oben § 7.

[5]) Siehe oben § 8 f.

[6]) Pirke de Rabbi Elieser § 47 im Namen des angeblichen Verfassers der Sammlung Elieser ben Hyrkanos. Heute wird angenommen, daß die Sammlung erst im IX. Jahrhundert entstanden ist, jedoch zum Teil sehr alte Elemente enthält (Dubnow, Weltgeschichte des jüdischen Volkes III S. 547 f.). Ich glaube,

Scanned with CamScanner

sagte Gott: Immerfort eiferst Du! Du eifertest in Sittim wegen der Unzucht, und jetzt eiferst Du wieder!“ [1]).

„Die Lebenszeit des frommen Kehat betrug 133 Jahre; er lebte, bis er den Pinchas — welcher mit Elia identisch ist — den Hohenpriester, sah, der einst, am Ende der Tage, zu Israels Exulanten gesandt werden wird“ [2]).

„..... ich mache ihn (den Pinchas) zu einem ewiglebenden Engel, damit er am Ende der Tage die Erlösung verkünde“ [3]).

Bereits zu Beginn des dritten Jahrhunderts kannte Origenes die Ansicht der Rabbinen, daß Elia mit Pinchas identisch sei [4]). Auch Hieronymus kannte diese Ansicht und scheint sich ihr angeschlossen zu haben [5]).

Da wir weder in den Apokryphen noch in den Pseudepigraphen des Alten Testaments die Identitätstheorie erwähnt finden, sie aber zu Beginn des III. Jahrhunderts bereits in außerjüdischen Kreisen nachweisen können, so muß sie im Zeitalter der Mischna entstanden sein. Wir haben also in dem Ausspruch des Tannaiten Elieser ben Hyrkanos die erste nachweisbare Quelle dieser Ansicht zu sehen.

Die Identitätstheorie bestand jahrhundertelang neben den anderen Abstammungstheorien. Sie scheint in talmudischer Zeit noch wenig Anhänger gehabt zu haben. Ob sie einzelnen talmudischen Aussprüchen unausgesprochen zugrunde liegt oder nicht, wird sich schwerlich je entscheiden lassen. Soviel erscheint jedoch gewiß, daß die Anschauung, Elia sei ein Priester, gänzlich unabhängig von unserer Identifikation entstanden ist.

Im Laufe der Jahrhunderte errang die Lehre, Elia sei mit Pinchas identisch, den Vorrang vor allen anderen Abstammungstheorien.

Unter den mittelalterlichen jüdischen Exegeten war es besonders Gersonides, der diese Identitätstheorie immer wieder vertrat [6]). Abgelehnt wurde sie von Abraham ibn Esra [7]), während Raschi und D. Kimchi über diese Theorie referieren, ohne Stellung zu ihr zu nehmen [8]).

---

[1]) Pirke de Rabbi Elieser § 29. Die Fortsetzung dieser Erzählung erklärt die oben erwähnte Sitte, bei der Beschneidung einen Stuhl für Elia aufzustellen. „Wahrlich, Israel soll die Beschneidung nicht vollziehen, ehe Du selbst zusiehst“. Daher haben die Weisen bestimmt, daß man einen Ehrensitz dem „Engel des Bundes“ herrichtet (wegen Mal. 3, 1)“.

[2]) Targ. Jon. zu Exod. 6, 18.

[3]) Targ. Jon. zu Num. 25, 12. Siehe auch Targ. Jon. zu Exod. 4, 13; Sed. El. r. S. 98 Anm. 57.

[4]) Origenes ed. Migne (Patr. Gr. XIV 1857) S. 225 f.

[5]) In seinen „Hebräischen Fragen“. — Peter Damiano wendet sich gegen Hieronymus (in seinen Briefen an Nikolaus II. Buch I, 6. Brief). Zitiert in Acta Sanct. S. 10 Abschn. 23.

[6]) Gersonides zu Richter 6, 8 ff.; 1 K. 17, 1 u. ö.

[7]) Ibn Esra zu Num. 25, 13 (Pinchas ist sterblich: „seine Nachkommen nach ihm“)

In mystisch eingestellten Kreisen wurde diese Identität zwar ebenfalls gelehrt [1]), jedoch durch die Lehre von der Seelenwanderung, welche in der Kabbala sehr verbreitet ist, beeinflußt.

Man nahm an, daß die Seele des Pinchas nach der Tötung des Simri aus ihm entwichen und an ihrer Stelle die Seelen der im Tempel gestorbenen Priester Nadab und Abihu in den Körper des Pinchas eingezogen seien. Erst von diesem Augenblick an habe Pinchas die Priesterwürde besessen. Diese Priesterwürde sei ihm wieder entzogen worden, nachdem Pinchas — in Ri. 11 und 20 — versagt habe. Nachdem die Nachkommen Ithamars — Eli und seine Söhne — 42 Jahre lang Priester gewesen waren, wurde diese Würde den Nachkommen des Pinchas zurückgegeben. Elia habe, von Geburt kein Priester, das von Nadab — Abihu — Pinchas Begonnene weitergeführt, da die Seelen dieser Aroniden in ihn übergegangen seien [2]).

§ 12.

Schluß.

Den Propheten Elia konnte man, legte man die Auffassung der jüdischen Tradition zugrunde, nicht mehr als ein menschliches Wesen bezeichnen. Er war, worauf wir mehrmals hinwiesen, ein Engel geworden. In diesem Sinne wurde u. a. Num. 25, 12; 2 K. 2; Mal. 3, 1 gedeutet [3]). Betrachtete man Elia als Engel, so konnte

---

[1]) Sohar (R'aja Mehémna) zu Zav. S. 27 b f.; Pinchas S. 215 a, Ki Teze S. 282a. Ob in Zioni S. 13 (zit. in Jalkut Reubeni, Art. Elia, S. 10 b): „.... Henoch und Elia haben teilweise eine Engelnatur, wie wir bei Pinchas (Jos. 2,4) finden, daß er teilweise eine Engelnatur hatte“, an eine Identifikation gedacht oder ob Pinchas nur zum Vergleich herangezogen wurde, ist mir nicht ganz klar. Ebenso ist nicht klar, ob in Kanfe Jona III § 111 (ebenfalls in Jalk. Reubeni a. a. O. zit.) eine Identifikation vorliegt oder Pinchas und Elia als Parallelgestalten gelten. Die Stelle lautet: „Als Jakob von Laban seine Frau (natürlich die Rahel!) verlangte, war sein Sinnen darauf gerichtet, daß Elia von Rahel abstammen solle; (lies Gen. 29, 21 ואבואה אליה statt ואבואה אליה!). Da Laban ihm jedoch die Lea unterschob und Jakob, dessen Sinnen auf Elia gerichtet war, es nicht merkte, so stammte von Lea Pinchas ab: (lies אליה ויבא Vers 23!)“. Das kann bedeuten: Jakobs Wunsch wurde durchkreuzt, so daß Elia-Pinchas von Lea, d. h. von Levi, abstammte; aber es kann auch heißen: Jakobs Absicht wurde erfüllt: Elia stammte von Rahel, d. h. Benjamin, ab; jedoch stammte von Lea ein dem Elia Ebenbürtiger, nämlich Pinchas, ab. — Dasselbe siehe auch Jalkut Reubeni zur Genesis S. 254 Mitte.

[2]) Jalk. Chad. S. 24 b. — Die Identifikation von Elia mit Pinchas ist der mohammedanischen Sage wohlbekannt. Siehe darüber d'Herbelot, Bibliothèque Orientale 1776, Art. Ilia S. 454 b, Finhas S. 325 b. M.G.W.J. 1863 S. 292. Friedländer, Chadhirlegende S. 256. Siehe auch: Z.D.M.G. 48, 22 f. und 707 f.; 49, 562 f.: Edition und Behandlung eines maghrebinisch arabischen Elias-Pinchas Piut. Nach d'Herbelot erklären sich die Mohammedaner die Identität als Folge einer Metempsychose. Der Gedanke der Seelenwanderung ist zwar den mystischen Kreisen des Judentums nicht fremd; aber gerade die Identifikation von Elia mit Pinchas läßt sich auch ohne eine solche Annahme erklären.

Scanned with CamScanner

man nicht bei der Annahme stehen bleiben, daß er zur Zeit des Auszugs erstmalig aufgetreten sei. War er ein Engel, so mußte er schon vorher existiert haben. Nach einer alten Tradition war der Ledergurt, den Elia trug, aus dem Fell des Widders hergestellt, den Abraham an Stelle von Isaak als Opfer dargebracht hatte. Elia hatte diesen Gurt erhalten, weil er dem Abraham bei der Opferung des Widders behilflich war, indem er ihm den Widder zuführte. Zu Abrahams Zeit trat also Elia bereits auf [1]).

zu sein. Außerdem entspricht es durchaus dem Zug der islamischen (aber nicht nur der islamischen) Sage, Heroen in Engel umzuwandeln. „Einen genetischen Zusammenhang anzunehmen, liegt keine zwingende Notwendigkeit vor." Siehe darüber Friedländer S. 274. Auch Elia gilt in der mohammedanischen Überlieferung fast als Engel. Er wird nach der Entrückung ein gefiedertes Lichtwesen, das über alle menschliche Sinnlichkeit erhaben, halb Engel, halb Mensch, himmlisch und irdisch zugleich ist. So bei Ṭabarī und Tha'labī, zit. in Encyclopaedie des Islām 1927. II. 501 f.

[1]) P.d.R.E. § 31 Ende. Jalk. Schim. zu 2 K. I § 224. Pelia, Kanfe Jona III 111, Assara Maamarot S. 81 a, zitiert in Jalk. Reubeni Art. Elia S. 10 b. Guttmann S. 24 § 24. — Die Kabbalisten waren der Meinung, Elia habe damals noch nicht körperlich gelebt; nur sein Geist sei damals anwesend gewesen. Zugrunde liegen muß jedoch die Auffassung, — die frühzeitig nicht mehr verstanden wurde —, daß ein Zeitgenosse Abrahams diesem bei der Opferung behilflich war, und daß dieser Zeitgenosse Abrahams mit Elia identisch sei. Ob dabei an Seelenwanderung oder an ein überaus langes („ewiges") Leben dieses Mannes gedacht war, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. — In Frage kommen für die Rolle dieses geheimnisvollen Wesens nur zwei Personen, entweder Malkizedek oder Elieser, der Knecht Abrahams. Wir wissen, daß beide in der Hagada eine große Bedeutung besitzen. Elieser war der Vertraute Abrahams, und Malkizedek war der Vertreter der wahren, noachidischen Religion, der Priester des höchsten Gottes. Elieser kann jedoch nicht gemeint sein, wenn wir die tradit. Auffassung zugrundelegen, daß Elieser zusammen mit Ismael Abraham begleitete und in der Nähe des Berges auf Abrahams Rückkehr wartete, also nicht den Berg Moria bestiegen hatte. Die Bestimmung der beiden Begleiter Abrahams als Elieser und Ismael läßt sich jedoch nur aus dem in der traditionellen Bibelauslegung häufig zutagetretenden Bestreben erklären, möglichst wenig Unbekannte vorkommen zu lassen (so gilt der Knecht Gen. 24 allgemein als Elieser!). Die Benennung der beiden Begleiter — von Raschi mitgeteilt — kann jungen Ursprungs sein. Jedenfalls schließt sie nicht zwingend die Identifizierung des Gehilfen Abrahams beim Opfer mit Elieser aus, zumal nach einer Anm. zu § 2 die Identität von Elieser mit Elia gelehrt wurde. — Hingegen spricht vieles für Malkizedek. Malkizedek hatte allein die Berechtigung, dem wahren Gotte Opfer darzubringen. Er war König zu Salem, das mit Jerusalem identifiziert wird (Onkelos zu Gen. 14, 18). Da seine Abstammung nicht genannt wird, wurde er u. a. für Sem oder einen Nachkommen Sems gehalten. Der Berg Moria wird ebenfalls mit Jerusalem identifiziert (Raschi zu Gen. 22, 2). Warum, fragte man sich, war Abraham plötzlich berechtigt, selbst ein Opfer in Jerusalem darzubringen? Malkizedek hatte sich des Priestertums unwürdig erwiesen, weil er das Lob Abrahams dem Lobe Gottes vorangestellt hatte (Gen. 14, 19 f.), und so wurde Abraham Malkizedeks Nachfolger im Priestertum. Möglicherweise stellte man sich den Malkizedek nach seiner Absetzung als Abrahams Gehilfen vor. — Ich glaube, in der eben erwähnten Ansicht, daß Elia bei der Opferung des Widders anwesend gewesen sei, einen Nachhall einer uns sonst im jüdischen Schrifttum unbekannten Identifikation von Elia mit Malkizedek gefunden zu haben. Es ist interessant, daß es eine alte mohammedanische Tradition gegeben haben muß, die Chadhir-Elia mit Malkizedek identifizierte (Friedländer S. 262 Anm. 1). Später machte man jedoch Chadhir-Elia zum Sohne des Malkizedek

Manche setzten ihn noch früher an und identifizierten ihn mit Metuschelach [1]). Andere betrachteten ihn völlig als einen Engel und identifizierten ihn mit dem Engel Sandalfon [2]).

Wir hatten bereits darauf hingewiesen, daß Elia in seiner Eigenschaft als Engel bei der Schöpfung des Menschen zugegen war [3]).

Die Gestalt des Propheten Elia durchzieht also in der jüdischen Überlieferung die Geschichte der Menschheit von ihrem ersten Anfang bis zu ihrem Abschluß.

oben § 2. Vielleicht handelt es sich hier sogar um zwei verschiedene Sagenkreise, die der Auffassung, Elia habe Abraham beim Opfer geholfen, zugrundeliegen. Nach einer Sage war dann Elia mit Elieser, nach einer anderen mit Malkizedek identisch.

[1]) Pardes Rimmonim S. 182 b, zit. in Jalkut Reubeni, Art. Elia S. 10 b. — Auf die Bedeutung dieser Identifikation ist m. W. bisher nicht eingegangen worden. Daher möchte ich es kurz tun. — Metuschelach ist der Sohn des frommen Henoch (Gen. 5, 21). Henoch wurde wegen seines frommen Wandels „entrückt"; er nimmt daher in der Tradition eine ganz außergewöhnliche Stellung ein. Auf Erden war Henoch, der jüdischen Tradition zufolge, oberster König der Menschen, und auch im Himmel ist er der oberste Fürst; er ist Metatron, der oberste Engel und Stellvertreter Gottes. Für eine Identifizierung von Henoch mit Elia habe ich in der jüdischen Literatur keinen Beleg finden können; jedoch wird Henoch im Islam mit Elia und auch mit Chadhir identifiziert (Enc. des Islām II. 478 f., Friedländer S. 264 f.). — Der fromme Henoch war jedoch nicht der Sohn des Kain — Kains Sohn Henoch spielt in der jüdischen Literatur keine Rolle — sondern ein Sohn des Jered, ein Nachkomme des Seth (Gegen Friedländer S. 264 f.). — Metuschelach erreichte nach Gen. 5, 27 das höchste menschliche Alter. (Vergl. das Sprichwort: „So alt wie Metusalem!") Nach der jüdischen Tradition folgte Metuschelach seinem Vater auf den Thron. Gemeinsam mit seinem Enkel Noah versuchte er, die entartete Menschheit zu bessern und so das göttliche Strafgericht abzuwenden. Als alle Maßnahmen vergeblich waren, ließ Gott Metuschalech kurz vor der Sintflut sterben, um diesem vollkommenen Gerechten den Anblick des hereinbrechenden Unheils zu ersparen. — Da man schwerlich ernsthaft annehmen konnte, daß Elia mit Henoch-Metatron identisch sei, so identifizierte man Elia mit Metuschelach, dem frommen Sohne des Henoch, ähnlich wie man Chadhir-Elia mit dem Sohne des Malkizedek identifizierte. — Außerdem war Metuschelach das zweite Glied in der Traditionskette, die Adam mit Elia verband (s. oben § 7); er wurde also oft in Verbindung mit Elia genannt, was sicherlich zur Identifizierung beider beigetragen hat. — Siehe über Henoch: M. J. bin Gorion, Die Sagen der Juden; Von der Urzeit. Frankfurt a. M. 1913 XVI S. 167 bis 174 und 356 f.; XXIII S. 269 bis 271 und 360; XXIV S. 291 f. und 360; XXV S. 293 bis 308 und 360 f. Aptowitzer, Kain u. Abel 1922, S. 24 f. u. Anmerkungen. Über Metuschelach siehe: M. J. bin Gorion, XVI S. 174 f., 179 f., 182 f. und 357: XXI S. 240 f. und 359.

[2]) Siehe darüber M.G.W.J. 1863 S. 286.

[3]) Siehe oben § 2.

Scanned with CamScanner